

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werttages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Wolk und Zeit“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Veranlassung, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreispaltige Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 98

Dienstag, 28. April 1931

38. Jahrgang

## Goebbels verhaftet!

### Er kauft ein Schloß / Für Prozesse hat er keine Zeit

Berlin, 27. April

Vor dem Schöffengericht Berlin-Weidling sollte sich am Montag der Berliner nationalsozialistische Gauführer Dr. Goebbels in acht Beleidigungsklagen verantworten. Der Angeklagte hatte u. a. den früheren Berliner Polizeipräsidenten Jürgel und den Berliner Polizeikommandeur Heilmann auf das unflätigste beschimpft. Wer nicht vor Gericht erschien, war Herr Goebbels. Er ließ durch seinen Privatsekretär Schimmelpfennig sein Fernbleiben damit erklären, daß er einer nationalsozialistischen Führertagung beiwohnen möchte. Staatsanwaltschaftsrat Stehning teilte mit, daß Dr. Goebbels seit drei Tagen nicht mehr in seiner Wohnung gewesen sei, wohl aber stets seine Post habe abholen lassen. Daraus sei zu schließen, daß ein Verhaftungsbefehl gegen den Angeklagten praktisch wertlos sei. Das Gericht verschloß sich dieser Erkenntnis nicht und erließ im Sinne der Ausführungen des Staatsanwalts gegen den Angeklagten Haftbefehl. Der nächste Termin ist auf Mittwoch festgesetzt. Gleichzeitig wird bekannt, daß Dr. Josef Goebbels in absehbarer Zeit eins der schönsten Wassergrundstücke am Sattower See

bei Berlin für etwa 100 000 Mark zu erwerben gedenkt. Sattrow soll offenbar der Stützpunkt der nationalsozialistischen Sportabteilungen werden.

### Er wird nach Berlin transportiert

München, 28. April

Der Berliner Nazi-Führer Goebbels wurde am Montagabend in München von zwei Kriminalbeamten festgenommen, als er kurz vor Mitternacht in sein Hotel am Bahnhof (Rosenpark) zurückkehren wollte. Goebbels wollte seit Montag früh in München, wo er an einer Tagung der Hafentreuereaktion und der Nazi-Gauführer teilnahm und Reden hielt. Die Ursache der Verhaftung ist ein Verhaftungsbefehl eines Berliner Gerichts, der erlassen wurde, nachdem Goebbels auch am Montag zu dem Beleidigungsprozeß gegen ihn nicht erschienen war. Wie es heißt, war Goebbels im Besitz einer Schlafwagenkarte nach Berlin für Montagabend, so daß ihn die Polizeibeamten sofort nach Berlin brachten.

## Spanien wird Bundesrepublik

### Trennung von Kirche und Staat / Agrarreform

Paris, 28. April (Radio)

Der spanische Innenminister Delo Rios hat sich in einer Unterredung mit dem Sonderkorrespondenten des Quere über die zukünftige republikanische Verfassung ausgesprochen. Der Minister machte darauf aufmerksam, daß die jetzige provisorische Regierung eine Koalitionsregierung sei, deren Mitglieder nicht die gleichen Meinungen vertreten würden. Der der Nationalversammlung zu unterbreitende Verfassungsentwurf werde daher wahrscheinlich Vorbehalte von Seiten einiger Minister enthalten, oder es werde sogar ein Minibehaltentwurf ausgearbeitet werden. Nach seinen eigenen Plänen werde die spanische Republik den Charakter einer Bundesrepublik haben, die aus 6 verschiedenen Regionen bestehen soll: Katalonien, Valencia, Andalusien, die baskische Provinz, Galicien und Kastilien.

Außer den Cortes, die auf Grund des allgemeinen Wahlrechts gewählt werden, sei eine zweite Kammer bestehend aus Vertretern des Wirtschaftslebens vorgesehen. Die solle den Charakter eines technischen Rates haben. Was die Beziehungen zwischen Staat und Kirche anbetrifft, werde der Vorentwurf die völlige Freiheit des Staates, d. h. die

Trennung von Kirche und Staat bestätigen. Auf dem Verordnungswege solle bereits in den nächsten Tagen die Gewissensfreiheit verkündet werden.

In Bezug auf die Agrarreform denke er daran, die Landgüter aufzuteilen und durch den Staat oder die Gemeindevorstellungen verpachten zu lassen. Der Pachtzins würde dem Staate zufließen, während die Bewirtschaftungserträge in den Händen der Pächter bleiben sollen.

### Die neue spanische Flagge

Durch eine Verordnung hat die Regierung die endgültige Farbenanordnung der republikanischen Flagge festgesetzt. Danach wird die Flagge aus den Farben

Rot, Gelb und Violett in vertikaler Richtung

bestehen. Offiziell wird mitgeteilt, daß General Anido, der frühere Innenminister und spätere Militärgouverneur von Barcelona unter der Militärdiktatur von Primo de Rivera im spanischen Konsulat in Marseille den Treueid auf die Republik unterschrieben habe.

## Doch Kürzung der Beamtengehälter?

### Streichung der ersten Kinderzulage?

Berlin, 28. April (Radio)

Die Reichsregierung soll, wie gerücheweise verlautet, neben einer Kürzung der Ueberweisungen an die Länder um den Betrag von etwa 350 Millionen Mark weiter die Absicht haben, die Kinderzulage für das erste Kind bei den Beamtengehältern zu streichen, die Zulagen für die weiteren Kinder jedoch bestehen zu lassen oder möglicherweise zu erhöhen. Das Ergebnis der Streichung der Zulagen für das erste Kind beziffert man auf insgesamt 200 bis 220 Millionen Mark.

Wie es weiter heißt, beabsichtigt die Reichsregierung den Ländern eine Umgruppierung der Beamten in dem Sinne nahezu legen, daß die angeblich zu hoch gestuften Beamten in die ihnen zukommenden Kategorien wieder zurückversetzt werden.

## Schweres Explosionsunglück in Magdeburg

### Neun Arbeiter getötet

Magdeburg, 28. April

Heute morgen ereignete sich aus noch nicht geklärter Ursache auf der Sacharinfabrik Fahlberg, Vist & Co. in Magdeburg-Df eine schwere Explosion, die ein Großfeuer zur Folge hatte. Nach den bisherigen Ermittlungen sollen

neun Arbeiter getötet und neun schwer verletzt sein. Die Schwerverletzten wurden ins Sudenburger Krankenhaus eingeliefert. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

## 17-jähriger Lustmörder

Bremervörde, 28. April

Der Lustmord an der 6jährigen Tochter der Landwirtsechelten Buch in Heseborn hat überraschend schnell seine Aufklärung gefunden. Im Laufe der Nacht zum Dienstag wurde der 17jährige Knecht Rüd aus Langenhausen, der bei Buch angestellt war, verhaftet, da er sein Alibi nicht nachweisen konnte und sich dabei in Widersprüche verwickelte. Schließlich hat Rüd die Tat eingestanden. In der Schlafkammer wurde eine Haarfahle und ein Schuh des Kindes gefunden.

## Hindenburg Präsident auf Lebenszeit?

In Hensburg hat der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Schifferer dieser Tage angekündigt, daß die Deutsche Volkspartei dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorlegen werde, der die Uebertragung des Amtes des Reichspräsidenten an Hindenburg auf Lebenszeit vorschläge.

Es ist kein Geheimnis, daß man sich im bürgerlichen Lager mit obigen und ähnlichen Gedanken gängen schon seit längerer Zeit beschäftigt. Praktische Gestalt haben diese Gedanken gänge bisher jedoch nicht angenommen. Das gilt auch für die maßgebenden Instanzen der Deutschen Volkspartei, so daß die Erklärung des Abgeordneten Schifferer zunächst selbst den Absichten der Volkspartei voraussetzt.

## Autobus stürzt in einen Fluß

Budapest, 27. April

Ein schweres Autobusunglück, wobei 40 Personen verletzt wurden, ereignete sich gestern vormittag in der Nähe von Kisfölcz. Ein mit Ausflüglern voll besetzter Autobus kippte auf der steilen Landstraße um und stürzte vier Meter tief in einen Fluß, wo der Autobus mit den Rädern nach oben liegen blieb. Alle 40 Insassen des Autobusses, Mitglieder eines Touristenvereins, wurden verletzt. Fünfzehn von ihnen mußten mit schweren Schädelbrüchen, Gehirnerschütterungen und inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

## U-Bahnunglück in Paris

Ueber 80 Verletzte

Paris, 28. April (Radio)

Auf der Pariser Untergrundbahn fuhr am Montagabend in der Nähe der Station Bastille ein Zug mit großer Geschwindigkeit auf den vorhergehenden Zug auf, der nach kurzem Aufenthalt vor einem geschlossenen Signal sich gerade wieder in Bewegung gesetzt hatte. Zwei Fahrgäste wurden schwer, etwa 80 leicht verletzt. Der ausgefahrene Zug wurde stark beschädigt, so daß der Verkehr auf einem Teilstück der Strecke längere Zeit unterbrochen werden mußte.

## Snowdens Budget

### Das schwerste Jahr in der Geschichte Englands

London, 27. April (Eig. Bericht)

Der „Budget-Tag“ ist einer der größten Kalendertage im politisch-parlamentarischen Leben Englands. Als Abschluß des schwersten Krisenjahres in der englischen Geschichte wurde deshalb die am Montag zu haltende Rede des Finanzministers seit Wochen mit ganz besonderer Spannung erwartet. Sie wurde noch erhöht durch den Zweifel, ob es dem vor zwei Monaten schwer erkrankten Snowden möglich sei, seinen Etat persönlich einzuführen.

Große Menschenmengen erwarteten den Finanzminister vor dem Parlamentsgebäude. Das Haus selbst war bis auf den letzten Platz von erregten Abgeordneten und Zuhörern überfüllt. Von seiner Frau und zwei Ärzten begleitet, kam Snowden unbemerkt ins Haus. Stimmte aller Parteien begrüßten ihn, als er auf zwei Stühle gestiegen, den Sprechersaal betrat.

Am seine Redezeit abzuführen, hatte der Schatzkanzler bereits zwei Stunden vorher den Abgeordneten einen gedruckten Bericht über die Einnahmen und Ausgaben des Vorjahres überreichen lassen. Daraus ist zu entnehmen, daß die Ausgaben im Jahre 1930/31 die Summe von 799 Millionen Pfund Sterling erreicht haben, gegenüber 749 Millionen Pfund im Vorjahr und 197 Millionen Pfund im Jahre 1913/14. Infolge der Wirtschaftskrise sind diesmal die Einnahmen erheblich unter dem Voranschlag zurückgeblieben. Die Arbeitslosenunterstützung hat die hierfür eingeleistete Summe um 10½ Millionen Pfund überschritten. Insgesamt hat im vergangenen Jahre die Arbeitslosenfürsorge dem Staat 32 Millionen Pfund gekostet. In dem schriftlichen Bericht Snowdens ist besonders bemerkenswert, daß als Ergebnis der Erbschaftsteuer 82 610 000 Pfund Sterling eingegangen sind. Die Schulden und Staatsanleihen konnten zwar um rund 55½ Millionen Pfund vermindert werden, haben jedoch noch immer die spannweite Höhe von 7 413 278 000 Pfund Sterling. Von den deutschen Reparationszahlungen hat England im vergangenen Jahre 9 Millionen Pfund erhalten.

Die erwarteten Senkationen für den neuen Etat sind in der Rede des „eisernen Schatzkanzlers“ ausgeblieben. Trotz größter Sparmaßnahmen balancieren die Einnahmen und Aus-

gaben für das Jahr 1931/32 in der Summe von 803 366 000 Pfund Sterling. Für den Arbeitslosenfonds sind diesmal 40 Millionen eingeseht. Für 37½ Millionen Pfund im neuen Etat waren keine Einnahmen zu finden. Snowden deckt sie durch Verdoppelung der Motorradsteuer auf 30 Schilling und eine Erhöhung der Benzinsteuern von vier auf sechs Pence, eine Maßnahme, die der Schatzkanzler sofort in Kraft treten läßt. Der große Rest des Defizits soll durch Erhöhung der Steuer auf den Großgrundbesitz beseitigt werden. Die Art dieser Zusatzsteuer überläßt Snowden der Finanzkommission. Eine Erhöhung der Einkommensteuer lehnt der Finanzminister ab, da sie nur ein Anreiz sei zu einer Herabsetzung der Löhne. Mit Ausnahme der von den Arbeitgebern und Angestellten zu erhebenden Einkommensteuer muß diese im kommenden Jahre zu zwei Dritteln bereits am 1. Januar entrichtet werden. Das letzte Drittel wird am 1. Juli fällig. In dem Etat ist keine Zollerhöhung und keine Erhöhung der Lebenshaltungskosten enthalten.

## Einer, der an der Thraße verzweifelte . .

Deßau, 27. April (Eig. Bericht)

Das Mitglied der Deßauer Parteileitung der KPD, Hinneburg ist zur Sozialdemokratie übergetreten. Seine Gründe gibt Hinneburg in einem längeren „Offenen Brief“ bekannt, in dem es u. a. heißt, daß die Kommunisten die Gewerkschaften zerlegen und auf diese Weise jede Möglichkeit einer einheitlichen Arbeiterbewegung vernichten wollten. Aus dem Briefe geht ferner hervor, daß im Bezirk Groß-Deßau, in dem die freien Gewerkschaften über rund 12 000 Mitglieder verfügen, die KPD nicht mehr als 80 Personen umfaßt. Die kommunistische Partei sei in Groß-Deßau, wo die Sozialdemokratie 5500 Mitglieder zählt, einflüchtlich der Mitglieder aller Hilfsorganisationen 600 Mann stark. Die bei der örtlichen Revolte der nationalsozialistischen SA ausgeschiedenen Leute seien sämtlich in der kommunistischen Partei gelandet. Dort hätten sich jetzt ferner diejenigen einstellend gegeben, die sich bisher nachts auf den Straßen verprügelt hätten.



# Der 14. September

## Wie er im Reichsbankspiegel aussieht

Die Reichsbank wird auch in diesem Jahr eine Dividende von 12 Prozent verteilen. Sie wird auch dem Reich auf Grund der immer wieder von der Sozialdemokratie geforderten für die Reichsstaats günstigeren Gewinnregelung, eine höhere Summe als im Vorjahr zuführen. Die Reichsbankgewinne sind aber gegenüber dem Vorjahr stark gesunken. Die Beibehaltung der alten Dividende und die größere Gewinnzuführung an das Reich sind nur deshalb möglich, weil Rückstellungen, die im vorigen Jahr gemacht worden sind, diesmal nicht vorgenommen werden.

Es ist selbstverständlich, daß sich die Reichsbank ausführlich mit der Katastrophe auf den Geld- und Kapitalmärkten beschäftigt, die nach den Reichstagswahlen vom 14. September deshalb eintrug, weil alle Welt, insbesondere das Ausland, einen Aufschub befürchtete. Der Reichsbankbericht bietet hier eine hehrerzählende Lehrstunde für solche Wähler, die am 14. September nationalsozialistisch gewählt haben. Der Bericht der Reichsbank geht davon aus, daß sich am Geldmarkt während der ersten Hälfte des Jahres 1930 der schon Ende 1929 an den internationalen Märkten feststellende Abbau der hohen Zinssätze auch in Deutschland fortsetzte. Unmittelbar nach der Jahreswende 1929/1930 trat eine deutliche Entspannung ein. Die Zinssätze des offenen Geldmarktes sanken bei geringer Frühjahrsbelegung der Wirtschaft bis zum August fast ununterbrochen. So konnte die Reichsbank ihren Zinssatz von sieben auf vier Prozent herabsetzen. Das war die umfangreichste Zinssenkung, die in Deutschland während der festen Währung vorgenommen werden konnte. Der Reichsbankdiskontsatz ermäßigte sich binnen sechs Wochen um 75 Prozent. Diese Entwicklung kam durch besondere Abkommen, vor allem den agrarischen Provinzen, z. B. Ostpreußen, wo andererseits besonders tüchtig nationalsozialistisch gewählt wurde, zugute. Die Reichsbank konnte auch den Reichsfinanzen herbeibringen, weil die flüssige Lage des Geldmarktes gesätere, größere Noten unzerzinsliche Reichsbankanweisungen mit einjähriger Laufzeit unterzubringen. Das war eine sichtbare Erleichterung für das Reich. Am 14. September trat der Wendepunkt ein. Die Reichstagswahlen im Herbst 1930 mit ihrem starken Zuwachs der radikalen Parteien liefen, so heißt der Reichsbankbericht, „schwere Beschränkungen im In- und Ausland hervor und führten zu Kreditkürzungen des Auslandes und zu Kapitalflucht nach Deutschland“. Die Reichsbank gibt in ihrem Bericht zu, daß sie in dem durch die Reichstagswahlen entworfenen Summe eine Milliarde an Gold und Devisen verlor. Während der Senkung des deutschen Zinssatzes im ersten Halbjahr 1930 auf die Anleihefreudigkeit des Auslandes ohne Wirkung blieb, zeigten sich schon während des Wahlkampfes stärkere Geldströme, die nach dem Ausfall der Wahl freizügigeren Ausmaß annehmen. So gelangten allein in der Zeit vom 21. September bis 12. Oktober 366 Millionen Gold in Paris und 82 Millionen Gold in Amsterdam zum Verkauf. Der deutsche Devisenkurs hat stark und die Ereignisse am Devisenmarkt im September und Oktober 1930 ließen mit Bewußtsein die Gefahren der hohen kurzfristigen Auslandsverleumdung Deutschlands, die wie ein Alp auf die deutsche Wirtschaft und Volkswirtschaft mit aller Bewußtheit in Erscheinung traten.

Der Abzug von Währungsnoten nach dem Ausland kostete völlig. Die Reichsbank stellt mit berechtigtem Stolz fest, daß sie dem Staat geschuldet war. Deutschland bezahlte aber ausgerechnet den Erfolg einer Bewegung mit einem Heranführen des Zinssatzes, die von Seiten angeordnet wurde, die in der Devisenpolitik entgegen, die hohen Zinsen abzubauen zu wollen. „Auch trotz des bei der angestrebten Senkung, den eine starke Kreditkürzung, Zinssenkung und eine verheerende Börsenentwicklung miterschleppen, nicht ungeheuren Schaden.“

Die Reichsbank hat dem Staat vom 14. September 1930 ge-

troht. Aber man fragt sich mit Bangen, was gekommen wäre, wenn das nicht der Fall sein würde und man kommt wieder zu dem alten Schluß: Wenn eine Einzelperson jemand schädigt, dann greift der Strafrichter ein. Wenn aber gewissenlose Agitatoren dem ganzen Volk unermesslichen Schaden zufügen, dann begnügt man sich in Deutschland mit einer nachherigen statistischen Feststellung. Dann gibt es sogar noch eine Justiz, die solche Amokläufer schützt.

Die Gesamtumsätze werden mit 861 807,2 Millionen Mark angegeben gegenüber 911 471,3 Millionen im Vorjahr. Der Geldbestand verringerte sich von 2283 auf 2215 Millionen Mark. Die Bestände an Devisen — es handelt sich um die von der Bank zur Golddeckung des Notenumlaufs herangezogenen Devisen — betrugen Ende Dezember 1930 = 469,2 Millionen gegenüber 403,5 Millionen Ende Dezember 1929. Der Wechselbestand verringerte sich von 2607,7 Millionen Ende 1929 auf 2365,6 Millionen Ende Dezember 1930. Die Lombardbestände erhöhten sich von 250,6 Millionen auf 256,0. Um den Druck zu charakterisieren, den die Reichsbank nach den Reichstagswahlen auszuhalten hatte — man verfuhrte die Kapitalflucht durch Zinsanspruchnahme des Reichsbankkredits zu finanzieren — sei darauf hingewiesen, daß die Wechselbestände Ende August 1,7 Milliarden Mark ausmachten und bis Ende Oktober auf 2,3 Milliarden angezogen waren. Der Umlauf an

Reichsbanknoten ging von 5043,6 Millionen Ende 1929 auf 4773,2 Millionen zurück, woraus auch die unbedrückende Entwicklung der Wirtschaft spricht. Im Durchschnitt des Jahres 1930 waren die Noten durch Gold allein mit 56,1 Prozent (1929 = 51,3) und durch Gold und Devisen mit 64,3 (1929 = 56,9 Prozent) gedeckt. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf verringerte sich von 6612,9 Millionen Ende Dezember 1929 auf 6399,5 Millionen.

Der Rohgewinn stellt sich auf 127 Millionen Mark gegenüber 170,2 Millionen Mark im Vorjahr. Die Abnahme erklärt sich aus der Senkung der Zinssätze und der Verminderung des Umsatzes. Die Verwaltungskosten machten 86,5 Millionen aus gegenüber 88,3 Millionen im Vorjahr. Im Vorjahr wurden jedoch besondere Rückstellungen gemacht, so 31 Millionen besondere Rücklage für die Erhöhung des Grundkapitals, die jetzt durchgeführt ist. So stellten sich die Ausgaben im vorigen Jahr auf 144,7 Millionen. In diesem Jahr dagegen nur auf 87 Millionen, da man von besonderen Rückstellungen abgesehen hat. Es verbleibt ein Reingewinn von 40 Millionen (1929 = 25,5 Millionen), dessen Verteilung nach der Neuordnung im Bankgesetz erfolgt. 10 Prozent = 4 Millionen (1929 = 2,0 Prozent = 5,1 Millionen) fließen in den gesetzlichen Reservefond. Dem Reich fallen 18 Millionen (1929 = 5,3 Millionen) zu. Allerdings muß der Reichsanteil zur Tilgung umlaufender Rentenbankheime benutzt werden, wo von die Landwirtschaft auf Grund der Notverordnung profitiert. Für die Aktionäre verbleiben 18 Millionen (1929 = 15,1 Millionen). Die Zusammensetzung der Aktionäre (10 193 Inländer mit 1004 Millionen Anteilen zu 100 Mark und 1282 Ausländer mit 223 000 Anteilen zu 100 Mark) hat sich so gut wie nicht geändert.

Die Zahl der Beamten verringerte sich von 9841 Ende Dezember 1929 auf 9783 Ende 1930.

## Schiele will Kriegsbrot!

### Wann erfüllt die Regierung ihre Pflicht?

Im Laufe dieser Woche muß sich die Reichsregierung entscheiden, ob sie die gesetzlichen Verpflichtungen erfüllen und in ehrlicher Auslegung des letzten Ermächtigungsgesetzes eine Senkung des Brotpreises durchführen will. In letzter Minute warnen wir die Reichsregierung, sich den Forderungen der agrarischen Katastrophopolitiker nicht zu beugen und in völliger Verkennung der Sachlage eine weitere Steigerung der Getreide- und damit der Brotpreise zuzulassen.

Die Lage ist außerordentlich ernst. Wird das Kabinett nicht einschneidende Maßnahmen treffen, die eine tatsächliche Senkung der Preise für das wichtigste Nahrungsmittel gewährleisten, dann sind die Folgen dieses Verhaltens nicht abzusehen. Eine Reichsregierung, die sich für den Lohnabbau eingesetzt hat und zwar unter der ausdrücklichen Zusicherung, daß die Senkung der Löhne nur eine Senkung der Nominallöhne sein soll, also die Preise stärker oder zum mindesten ebenso stark gesenkt werden wie die Löhne, und die jetzt keinen Finger rühren würde, um eine Steigerung der Brotpreise zu verhindern, muß sich auf den schärfsten Kampf mit der Arbeiterschaft gefaßt machen. Die Frage, ob der Brotpreis gesenkt wird oder ob die übertriebene Verknappung der Getreidevorräte zu einer weiteren Steigerung der Preise für das Brot führt, ist für die künftige politische Stellung der Sozialdemokratie mit von ausschlaggebender Bedeutung.

Die Absichten des Reichsernährungsministers, den Brotpreis in Berlin durch Einführung eines minderwertigen Kriegsbrottes künstlich niedrig erscheinen zu lassen, sind, abgesehen davon, daß sie keinen Erfolg haben werden, nicht ergründbar. Es handelt sich nicht um eine Senkung des Berliner Brotpreises, sondern um den Brotpreis in Deutschland. In Westdeutschland, namentlich im Rheinland, aber auch in Hessen, Baden und Württemberg ist nicht, wie in Berlin und Ostdeutschland, ein Roggenbrot, das nur 5 bis 10 Prozent Weizenmehl enthält, das meistgekauft Brot, sondern in diesen Gegenden wird haupt-

sächlich ein Brot konsumiert, das zum großen Teil aus Weizenmehl besteht. Die Propagierung eines Kriegsbrottes würde also dort auf entschiedenem Widerstand der Verbraucherstoßen. Die Einwendungen, daß gerade in Westdeutschland das rheinische oder westfälische Schwarzbrot viel konsumiert wird, entsprechen absolut nicht den Tatsachen. Siebzehn Prozent des in Westdeutschland hergestellten Brotes sind helles Weizen-Roggen-Mischbrot und nur zu dreißig Prozent wird dort ein Roggen-Schwarzbrot gebacken. Soweit im Westen ein Bedarf an Roggenbrot besteht, wird es also jetzt schon hergestellt. Jede zwangsmäßige weitere Ausdehnung des Konsums an Roggenbrot, nur um den Brotpreis in der Statistik niedrig erscheinen zu lassen, bedeutet einen Eingriff in die Freiheit des Konsums und würde namentlich im Rheinland auf völlige Ablehnung in der Arbeiterschaft stoßen und berechtigte Empörung bei allen Konsumenten hervorrufen.

In den meisten deutschen Großstädten liegt der jetzige Brotpreis über dem Durchschnitt der Brotpreise im letzten halben Jahr. Die Regierung ist durch das Gesetz verpflichtet, einer Erhöhung des Brotpreises über diesen Durchschnittspreis vorzubeugen. Dieser gesetzlichen Verpflichtung ist das Kabinett bislang nicht nachgekommen. Es muß aber jetzt unbedingt die Konsequenzen ziehen und sofort für eine Werbilligung des Brotgetreides sorgen, damit die Brotpreise auf ihre bisherige Höhe gesenkt werden können.

## Abzahlungskonzern

### bricht zusammen!

5 Millionen Defizit

In Berlin ist der Einkaufskonzern Adolf Kahn, der besonders Textilien und Möbel auf Abzahlung vertrieb, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Verbindlichkeiten werden mit 5 Millionen angegeben. Der Konzern macht seit einigen Jahren durch ausgedehnte Erweiterungstätigkeit von sich reden. So nahm er die Firma Lucas auf, weiter die Fortuna und die Firma Lohner in Stuttgart. Außerdem besteht engste Verbindung mit der Deutschen Bekleidungs-GmbH. Der Konzern mit seinen Tochtergesellschaften hat Niederlassungen in Guben, Karlsruhe, Duisburg, Mannheim, Stuttgart, München, Nürnberg, Augsburg usw.

Es wird darauf hingewiesen, daß der Konzern für seine Expansionskreditzusicherungen von der vertrachten Fabrik erhalten habe, die nicht erfüllt werden konnten. Andererseits scheint das Unternehmen unter der schlechten Konjunktur in der Konfektion gelitten zu haben.

Das Ostergeschäft, das eine stoßweise Besserung für die Konfektion brachte, hat ohne Zweifel den Einzelhandel veranlaßt, aus seiner Reserve herauszugeben und sich stärker als sonst in Frühjahrssachen einzudecken. Die regnerisch-kalte Witterung und der trotz vorgerückter Jahreszeit ständige Rückfall in winterliche Temperaturen haben aber alle Hoffnungen auf Anhalten der Konjunkturbesserung zerstört. Das Publikum kam mit der Wintergarderobe aus. Jetzt, wo plötzliche Wärme eintritt, wird sich keiner mehr Frühjahrskleidung kaufen, sondern alle Welt wird sich mit der Beschaffung von Sommer Sachen begnügen. Das bedeutet natürlich für den gesamten Bekleidungshandel schweren Schaden und die Sommeraison muß schon recht günstig ausfallen, wenn auch nur einigermaßen ein Ausgleich erzielt werden soll. Ebenso schwer wie im Einzelhandel hat sich die plötzliche Konjunkturdelle auch auf die Konfektion ausgewirkt. Die stoßweise einsetzende Nachfrage des Einzelhandels veranlaßte die Betriebe zum übermäßigen Lageranbau. Diese Bestände finden keine Abnehmer mehr. Andererseits hält der Einzelhandel mit Aufträgen zurück. Eine Folge der Depression ist eine Verschlechterung des Zahlungseingangs.

Der Export kann keinen Ausgleich bringen, obwohl recht beträchtliche Aufträge aus den nordischen Staaten, Randstaaten, Holland und der Schweiz vorliegen. Das ist erfreulich. Aber trotzdem der Export von Jahr zu Jahr ansteigt, macht er doch nur einen Bruchteil der Gesamtproduktion an Bekleidungsartikeln in Deutschland aus. Eine Wendung zum Besseren bietet das Sommergeschäft, was aber durchaus von der Witterung und auch davon abhängt, ob sich der Einzelhandel von vornherein zu einer vernünftigen Preisstellung entschließen kann. Das wäre jedenfalls besser, als wenn man hinterher schlendern muß, wie das jetzt hinsichtlich der Frühjahrskonfektion zum Teil der Fall ist. Auch sollten die zunehmenden Infolvenzen warnen.

## Betriebsrätewahlen in der Metallindustrie

### Niederlage der Kommunisten und Nazis

Die Betriebsratswahlen in der Metallindustrie sind bis auf wenige Ausnahmen beendet. Das Gesamtergebnis wird von uns, sobald es zuverlässig festgestellt ist, so bald als möglich der Öffentlichkeit mitgeteilt. Schon heute sind jedoch wichtige Erkenntnisse über das Gesamtergebnis möglich.

Wichtig ist, daß infolge der starken Verminderung der Beschäftigten und ein nicht unerheblicher Rückgang in der Zahl der gewählten Betriebsratsmitglieder zu verzeichnen ist. Damit würde von vornherein gerechnet werden. Was aber die Zusammensetzung der gewählten Betriebsratsmitglieder anbelangt, so kann auf Grund der vorliegenden Zahlen mit großer Wahrscheinlichkeit gesagt werden, daß durch die Aktion der Gegner von rechts und von links die freigezeichnete Betriebsratsposition in der Metallindustrie nicht erfüllt werden konnte. Der Rest der Nationalsozialisten in der Betriebsratsbewegung hat in vielen Fällen die Unternehmensleitung zu übernehmen gelehrt. Das ist ein Zeichen — vollkommenes ganz gewisses — für die unzureichende Bekämpfung der Nationalsozialisten. Die Unternehmensleiter haben zum überwiegenden Teil nur solche Leute, die in früheren Jahren von Seiten befreit waren.

Wichtig ist die Frage — auch die Komunisten haben mit ihrer Partei die Stellung der Deutschen Metallarbeiterverbände nicht zu schwächen vermocht. Sie haben, wie wir bereits früher festgestellt haben, nicht nur die zum ersten Mal mit eigenen Mitteln erzielten, sondern gewonnen. Dem steht jedoch gegenüber, daß sie in den meisten Betrieben, wo sie bereits im Vorjahr einige Erfolge erzielt hatten, diesmal gescheitert sind. Fast überall liegt sich das gleiche Bild: in einem guten Teil der Betriebe sind nationalsozialistische Betriebsräte und in dem Rest kommunistische Betriebsräte gegenüber der ADO ein

ungeheurer Vorsprung. Da die Kommunisten diesmal in einer für sie überaus günstigen Konjunktur diesen Vorsprung nicht neuwertig einholen konnten, werden sie ihn niemals einholen.

\*

Aus dem Organisationsbereich des Gesamtverbandes liegen einige neue Betriebsratswahl-ergebnisse vor: In Hamburg erhielten bei 9 öffentlichen Betrieben mit 14 131 Beschäftigten die freien Gewerkschaften 9479 Stimmen, die ADO 1574. In Dessau wurden bei den Wahlen in 4 öffentlichen und 4 privaten Betrieben sämtliche Arbeiterratsstellen durch Mitglieder der freien Gewerkschaften besetzt. Im Bereich der Ortsgruppenverwaltung Bannern wurden in 38 Betrieben mit rund 500 Arbeitern sämtlich 49 gewählten Arbeiterratsmitglieder vom Gesamtverband eingenommen. In Dresden liegen von ungefähr 33 Betrieben die Resultate vor: gewählt wurden 312 Betriebsratsmitglieder; davon entfallen auf die freien Gewerkschaften 276, ADO 13, Nazis 3, Kirch-Diener 10, Christen 6. Die Nazis konnten nur in der Landesversicherungsanstalt einen Erfolg buchen. Überall sonst fielen sie ab. In Hannover wurden in 34 für den Gesamtverband zuständigen Privatbetrieben bis jetzt die Wahlen durchgeführt. Sämtliche 82 Betriebsratsstellen fielen den freien Gewerkschaften zu. Bei der Straßensbahn erhielten die freien Gewerkschaften 9, ADO 9, Christen 3, Nazis 1. Das Gesamtergebnis der bisherigen für den Gesamtverband in Frage kommenden Wahlen in Hannover lautet: von den 27 gewählten Betriebs- und Arbeiterratsmitgliedern entfallen auf die freien Gewerkschaften 192, ADO 8, Christen 6 und Nazis 1.

Auch in Hannover haben ADO und Nazis also die endgültige Vernichtung der „Reformisten“ wiederum um ein Jahr vertagen müssen.



# Ein Experiment und seine Lehre

## Zur Arbeitsstreckung in den Harburger Oelwerken

Im Oktober vergangenen Jahres haben die Harburger Oelwerke Brindmann & Mergell bei voller Beschäftigung ihrer Belegschaft in Stärke von 950 Mann an Stelle der dreimaligen Achtstundenschicht eine viermalige Sechsstundenschicht ohne Lohnausgleich eingeführt und dadurch 350 Arbeitslose in den Arbeiterlager als Reheerei denunziert, und die Gegner der Arbeitszeitverkürzung verhöhten Schandenszoh die Gewerkschaften, als die Arbeiterratswahlen bei Brindmann & Mergell eine geringe kommunistische Mehrheit für die kommunistische AGD-Liste ergaben.

Alle Reheerei schaffte jedoch die Tatsache nicht aus der Welt, daß die Werksleitung bereits zwei Monate nach der Umstellung

### das Gelingen des Experiments

mitteilen konnte. Die Rentabilität des Betriebes hatte keineswegs gelitten. Eine untragbare Erhöhung der Gesehungslosten war nicht eingetreten. Die Vermehrung der Anlaufzeiten für die Arbeitsaufnahme hatte keine Minderung der Arbeitsleistung gebracht. Im Gegenteil: man mußte sogar dafür sorgen, daß die Arbeitszeitverkürzung nicht eine Leistungssteigerung herbeiführte, wodurch die Neueinstellung von Arbeitslosen unter Umständen wieder unmöglich gemacht worden wäre. Die Lohnsumme ist nicht gestiegen, sondern sogar noch etwas gefallen. Die Verringerung der Lohnsumme brachte auch eine Verringerung der sozialen Beiträge, die ja, was vielfach übersehen wird, in Prozenten des Lohns gezahlt werden. Für die Invalidenversicherung waren einige Mehrkosten notwendig geworden. Sie machten aber noch nicht einmal 1 Prozent der gesamten Lohnsumme aus.

Auch der kommunistisch eingestellte Teil der Belegschaft denkt nicht daran, eine Änderung an der 36-Stunden-Arbeitswoche ohne Lohnausgleich zu fordern.

trotz der ablehnenden Haltung der AGD gegen die Arbeitszeitverkürzungspolitik der Gewerkschaften. Wenn die Neueinstellung eine Vermehrung des kommunistischen Elements im Betrieb mit sich brachte, so ist das weiter nicht verwunderlich; denn Arbeitslose sind ja nun einmal gegen Radikalismus wenig immun. Bei Brindmann & Mergell ist heute die gesamte Belegschaft über die Bedeutung und den Wert der Arbeitszeitverkürzung vollständig im Klaren — so sehr im Klaren, daß die vom kommunistischen Arbeiterrat einberufene Belegschaftsversammlung von der ursprünglich beabsichtigten neuen Urabstimmung über die Arbeitszeitstreckung Abstand genommen hat. Der Arbeiterrat wurde lediglich beauftragt, dafür einzutreten, daß der Ertrag für die Arbeiter dadurch beschafft wird, daß besonders niedrig entlohnte Arbeiter vorübergehend je nach Bedarf 7 oder 8 Stunden arbeiten dürfen.

Das Wertvollste an dem Experiment ist die Erkenntnis, die die Firma aus ihm entnommen hat. Sie kam, wie Dr. Bernheim von der Werksleitung einem Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ mitteilte, zu der Auffassung, daß das gegenwärtige

Optimum der Arbeitszeit nicht die 42-, sondern die 36-Stunden-Woche sei.

Der Werksleitung geht daher der Vorschlag der Braunkommission nicht weit genug. Nach ihrer Ansicht ist die Arbeitslosigkeit keineswegs die Folgeerscheinung einer nur vorübergehenden Wirtschaftskrise, sondern die einer tiefgreifenden Strukturwandelung der Wirtschaft. Mit einem zu geringen Arbeitsvolumen müsse daher als Dauererscheinung gerechnet werden. Die Verkürzung der Arbeitszeit liege überhaupt im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Verantwortlichen müßten sich darüber im Klaren sein, daß in der gegenwärtigen Situation

durch keine andere Methode als durch Arbeitszeitverkürzung eine wirksame und sofortige Verringerung der Zahl der Erwerbslosen zu erwarten sei.

Das ist die Auffassung von Leuten, die sich ein Urteil erlauben können. Wird dieses Urteil bei den Verantwortlichen Beachtung finden?

Daß das Harburger Experiment nicht schematisch auf die gesamte Wirtschaft übertragen werden kann, versteht sich von selbst. Niemand fordert das. Aber in sehr weiten Bezirken der Wirtschaft ist die Arbeitszeitverkürzung in verschiedenen Formen möglich. Die Durchführung der 40-Stunden-Woche wird sich in jedem Betrieb verschieden gestalten und deswegen muß zusammen mit der Neuregelung der Arbeitszeit auch eine wirksame Kontrolle der Durchführung der Arbeitsstreckung geschaffen werden. Jedenfalls müßten die Betriebe verpflichtet werden, den zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten mitzuteilen, in welcher Form die 40-Stunden-Woche durchgeführt wird.

## Die Märzausweise der Banken

In den Monatsausweisen der Banken für Ende März zeigt sich zum ersten Male seit langer Zeit eine Zunahme der fremden Gelder. Da die Banken mit der Finanzprognose von ausländischen Devisenkrediten im März sehr zurückgehalten haben, wird man in der Zunahme der Kreditoren die verschärfte Tendenz des Rückflusses geäußelter Kapitalien erblicken dürfen. Bei den sechs Großbanken ergibt sich eine Erhöhung der fremden Gelder gegenüber Ende Februar von 10 729 auf 10 788, bei sämtlichen 87 Kreditbanken von 13 204 auf 13 261 Millionen. Aus dem gleichzeitigen Rückgang der Geldbeschaffung auf Eigenkapital (um 27 Millionen bei den Großbanken, um 34 Millionen bei sämtlichen Banken) kann man in Übereinstimmung mit der Wirtschaftslage schließen, daß eine Erhöhung des Geldbedarfs im März nicht eingetreten ist.

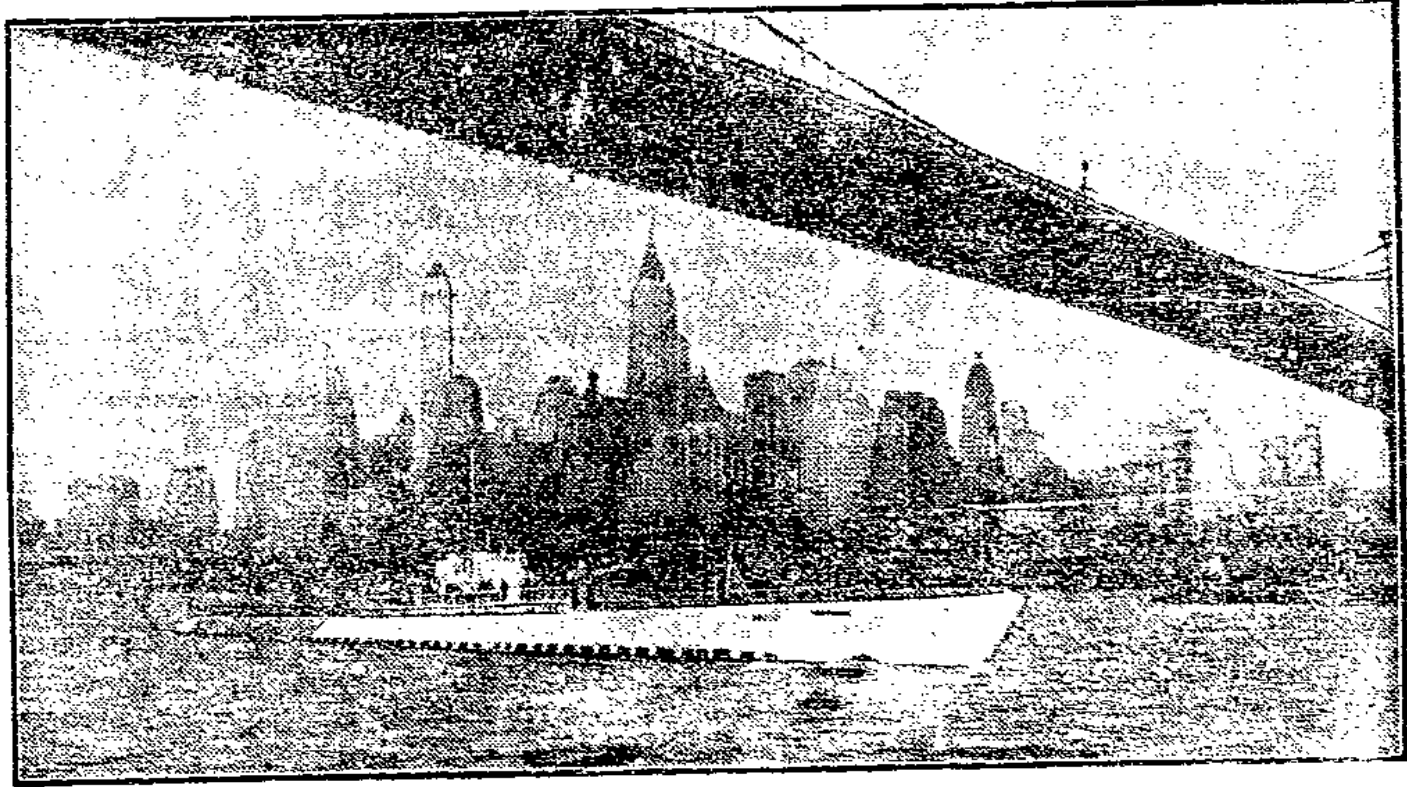
Die Banken haben die vermehrten fremden Gelder in erster

Linie zur Erhöhung der Liquidität benutzt; die Gewährung von Wirtschaftskrediten ist eher gesunken als gestiegen. Bei den Wechselbeständen zeigt sich bei den Großbanken zwar eine Erhöhung um 85 auf 2532 und bei sämtlichen Banken ein kleiner Rückgang um 8 auf 2079 Millionen, die Vorkäufe für Lagernde und schwimmende Waren sind aber entsprechend der Verringerung des Außenhandelsumfanges bei den Großbanken von 2006 auf 1894 und bei sämtlichen Banken von 2330 auf 2207 Millionen gesunken. Bei den laufenden Schulden ergibt sich zum ersten Male ein kleiner Rückgang um 6 auf 5890 Millionen bei den Großbanken, während bei sämtlichen Banken sich noch eine kleine Steigerung um 2 Millionen auf 7530 Mill. zeigt. Die flüssig gehaltenen Mittel wurden, wie gesagt, vermehrt. Die bei Noten- und anderen Banken bereitgehaltenen Mittel vermehrten sich bei den Großbanken um 26, bei sämtlichen Banken um 70 Millionen. Interessant ist auch die neuerliche Steigerung der für Börsenzwecke gewährten Kredite: die im März begonnene, inzwischen wieder abgeklungene Börsenhilfe hatte bei den Großbanken eine Vermehrung der Reports und Lombards um 26, bei sämtlichen Banken um 36 Millionen zur Folge.

## Die Schlußabmachungen der deutschen Industrie mit Rußland

Der zwischen dem Reichsverband der Deutschen Industrie und der russischen Regierung vereinbarte deutsch-russische Lieferungsvertrag sieht Lieferungsaufräge im Gesamtwerte von 300 Millionen Mark vor. Die Aufträge müssen bis zum 31. August 1931 in spezifizierter Form an die Lieferungsfirmen übergeben werden.

Hinsichtlich der Kredit- und Zahlungsbedingungen hat die deutsche Industrie weitgehende Konzessionen gemacht. Der bisherige 12-Monats-Kredit wird auf 14 Monate verlängert, der 18-Monats-Kredit auf 21 Monate und der 24-Monats-Kredit auf 28 Monate. Zugestanden haben die Russen eine Anzahlung des Betrages in Höhe von 20 Prozent in Wechselform. Die Wechsel werden nach Ablauf der Lieferzeit fällig, wozu weitere Fristen treten, die 13 bis 27 Monate ausmachen. Die Zinsen sind vierteljährlich abzurechnen und zu bezahlen, und zwar in bar oder in einem 6-Monats-Akzept nach Wahl der Russen. Für Akzente haben die Russen Zinsen zu vergüten, die 2 Prozent über dem deutschen Reichsbankdiskont liegen. Die bestehenden Abmachungen werden durch den deutsch-russischen Vertrag nicht berührt. Die Russen behalten sich volle Freiheit in der Auswahl der Lieferfirmen vor. Ebenso steht es den einzelnen deutschen Firmen frei, ob und in welchem Umfang sie Aufträge auf Grund dieser Vereinbarung übernehmen wollen.



Das U-Boot mit Fenstern

Im U-Bootbau können die Amerikaner einen neuen technischen Triumph verzeichnen: das modernste U-Boot der amerikanischen Marine, „Nautilus II“ — nicht zu verwechseln mit dem Nordpol-U-Boot „Nautilus“ — soll in der Lage sein, bis zu einer Tiefe von 120 Meter zu tauchen. An beiden Seiten des U-Bootes sind große Fenster aus dickem Glas angebracht. Inset Bild zeigt das Boot auf der Durchfahrt unter der Brooklyn-Brücke in New York.

# DIE FLUCHT NACH PARIS

Roman von CARL OTTO WINDECKER

1. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ihre Bemerkung trifft mich nicht. Wer so eine jaloppe Lebensart hat, wie Sie, Hilde — kann mich nicht beleidigen.“ Das Mädel lachte. „Sonst hätten Sie mich ja wohl auch — auf die Toilette bitten müssen . . .!“ sagte sie heiter. —

Fabrikdirektor Jacob gab eine kleine Gesellschaft. Der alte Lichnowski, still, ein wenig korpulent, kam mit seinem Sohn, der auf väterlichen Rat die Beleidigung beim Tennis schon wieder vergessen hatte, zwei besreundete Fabrikdirektoren, mit ihren Gattinnen, unbestimmter Herkunft — zwei junge Profuristen, die sich langweilten und Mitbewunderer erzählten — Leo Peccini, ein kleiner beweglicher Italiener, der Vertreter einer italienischen Automobilfabrik, die mit Jacob in Verbindung getreten war — und als besondere Attraktion gewissermaßen: Dr. Schell, der Literat und Herausgeber einer mondänen, belletristischen Zeitschrift.

Auch Hilde Jacob langweilte sich. Ihr Vater besprach den Ankauf einer Erfindung mit dem Geschäftsfreund — die Direktoren bildeten mit ihren sehr blonden, sehr rotlippigen Gattinnen eine Gruppe für sich. Ungeduldig flog Hildes Blick über die großartige Aufmachung der Räume, als Peccini zu ihr trat.

„Sie langweilen sich — wie ich!“ sagte er mit leichtem Akzent und legte ungeniert die Hand auf ihren Arm. „Ihr Deutschen seid plump — ihr versteht keine Konversation“, fügte er geringschuldig hinzu. Hilde nickte nachdenklich.

„Wir haben Geld, Geld, nachmalig Geld,“ hörte sie ihren Vater sagen, der dem fahnenbedeckten Literaten großspurig aus einem goldenen Zigarettenetui andot. „Wir bieten euch Künstler Mittel und Gelegenheit zum Studium — zur Bereicherung eures Wissens. Aber dafür verlangen wir auch, daß eure Kunst auch für uns gedacht: gemalt, gedichtet wird. Nicht nur Kunst um der Kunst willen, wie ihr sagt. Denn: von unserem Geld sind die Universitäten gebaut, von unserem Geld werden Bibliotheken unterhalten — von unserem Geld lebt ihr schließlich sogar. — Ja, ja — wir sind heute alle sehr sachlich, gewissermaßen: amerikanisch eingestellt.“ Er schloß seine Rede mit einer weiterschallenden Bewegung.

„Mein Vater spricht von — Kunst!“ sagte Hilde spöttisch und mehr zu sich selbst.

„Und vom Amerikanismus. Und von beiden versteht er nichts,“ bestätigte Peccini. Von dem Einwand dieses fremden Menschen unangenehm berührt, sah Hilde auf. Dann zuckte sie mit der Achsel und nahm seinen Arm.

„Kommen Sie, ich langweile mich hier zu Tode.“ Sie schritten langsam über den weißen Kiesweg des Parks, der zu Jacobs Haus gehörte. Der Abend war heiß und drückend. Kleine Glühwürmchen tanzten zwischen den Sträuchern hin und her.

„Erzählen Sie mir von Ihren Automobilen,“ sagte Hilde nach einer Weile, in dem Wunsch, eine unangenehme Beklemmung zu vertreiben. „Ich lerne selbst Autofahren — diese Maschinen interessieren mich sehr.“

„Sprechen wir lieber von deutschen, blonden Frauen,“ schmeichelte der Italiener und zeigte seine weißen, blühenden Zähne. „Diese Nacht ist zu schön, um von toten Maschinen sprechen zu können.“

„Hat ein Automobil nicht Leben . . .?“ wehrte sich Hilde matt. Die drückende Schwüle des Abends schmerzte sie. „Sie sind auch nicht geistvoller als die andern mit ihren blödsinnigen Redensarten.“

Der Italiener schwieg. Sie waren an dem kleinen Teich angelangt, den der alte Jacob in der Mitte des Parks hatte anlegen lassen. Mädel ließ sich Hilde auf die kleine, weiße Bank an seinem Ufer nieder und blickte regungslos auf die dunkle Wasserfläche, in deren Mitte hell das Spiegelbild des Mondes lag. Peccini stand an ihrer Seite.

„Ist es nicht lächerlich, eine Frau mit solchen Phrasen gewinnen zu wollen? Seid doch wenigstens ehrlich, und sagt, daß ihr uns haben wollt. Aber so . . . Dienstmädchenromane . . .!“ begann sie wieder. Der Italiener schwieg immer noch.

Vom Hause her klang die Melodie eines Tanzes. An den hell erleuchteten Fenstern sah man ab und zu die Schatten eines Menschen vorüberhüpfen. Ein Fenster war aufgerissen, lautes Lachen scholl herüber.

Hilde Jacob schloß den Kopf auf die Hände. Sie wußte nicht, warum sie sich plötzlich verlassen, einsam fühlte.

Peccini hatte ihr die Hände auf die Arme gelegt. Das hatte sie kaum bemerkt. Vielleicht kannte sie diese Art Annäherungsversuche von ihren Freunden her zu gut, um darauf zu achten. Es war ihr gleichgültig.

Aber plötzlich riß er sie an sich. Mit einer Kraft, die sie erschauerte. Sie wehrte sich. Kräftig wie sie war, ließ sie den schmalen Menschen leicht zurück. Aber wieder stürzte er sich auf sie, wie ein Tier. Sie hörte seinen erregten Atem. Sollte sie schreien? Das wäre ihr lächerlich vorgekommen. Wie müde sie

wurde — wie einen Schmerz spürte sie die Rippe des Mannes auf ihrer entblößten Schulter — wie lächerlich das war — wie seltsam . . .

Das war also das große Erlebnis. Bitter verzog Hilde den Mund, als sie dann in ihrem Zimmer lag.

Der Vater, ausgeräumt und gut gelaunt vom Wein, hatte ihr schmierig lächelnd mit dem Finger gedroht. Peccini hatte sie den Rest des Abends allein gelassen. Ein einziges Mal sah sie ihn noch — er stand am Büfett und sprach eifrig den belegten Broten zu. „Als ob er sich stärken müßte,“ hatte Hilde denken müssen. Dann war wieder dieser Abend zu Ende, die Gäste waren gegangen — Steffen Lichnowski hatte sich auf der Treppe noch einen vertraulichen Miß erlaubt.

Früh am nächsten Morgen hielt ihr Fiatwagen vor Schäfers Fahrtschule. Sie sprang eilig aus dem Wagen und die wenigen Stufen zu Schäfers Büro hinauf. Der erhob sich devot von seinem Schreibtisch, als sie den Raum betrat.

„Wo ist mein Lehrer, — ich möchte fahren,“ verlangte sie brüsk. Schäfer denernte.

„Ich bedaure unendlich, Herr Dornhoff hat gestern auf Sie gewartet, meine Gnädigste. Er ist heute zu Hause.“

„Dann rufen Sie den Mann sofort an, und sagen Sie ihm, daß ich warie,“ bestimmte sie und setzte sich, ungeduldig mit der Fußspitze wippend, auf den Tischrand.

Schäfer zögerte einen Augenblick. Es schien ihm eingefallen zu sein, daß er doch nicht mehr der kleine Mechaniker war, der für ein Abendsessen schmucke Fahrradreifen flücht. Dann aber eilte er dienstfertig an den Tischapparat und läutete an.

Es dauerte eine Weile, bis der Fahrlehrer an das Telephon kam. Schäfer war ungeduldig und sprach heftig auf ihn ein.

„Lassen Sie mich sprechen . . .“, unterbrach ihn Hilde Jacob und nahm ihm den Hörer aus der Hand.

„Hallo, ja — ich darf doch bitten, daß Sie kommen? Ich warte — wie? hallo — hallo — ich verstehe nicht — was? Nicht?“

Schäfer verbergte seine Schadenfreude über das erstaunte Gesicht des Mädchens, als sie den Hörer auf die Gabel zurücklegte. „Es tut mir wirklich sehr leid,“ sagte er händeringend. „Dornhoff hat heute seinen freien Tag — ich kann da auch nichts machen!“

„Wo wohnt Herr Dornhoff?“ fragte Hilde. Unwillkürlich gebrauchte sie diese höfliche Bezeichnung. Schäfer sagte die Adresse.

„Danke — es ist gut.“

„Fahren Sie doch!“ fuhr sie den Chauffeur während an.

(Fortsetzung folgt)



# Werbe-Wochen

**Wunder  
herbe!**



**Ein Verkauf, der Sie durch seine gewaltigen Leistungen überraschen wird!  
Jedes Angebot eine Sensation!**

### Baumwollwaren

- Hemdentuch schneeweiß Meter 28\$ ungebleicht Meter **21\$**
- Bettbezugstoffe Beifreite Damast Mtr. 85\$ Streifen Mtr. **78\$**
- Kissenbezüge in verschied. Ausführungen... 1.25 98\$ **68\$**
- Wischtücher kariert gesämmt und gebündelt... 28\$ 21\$ **15\$**
- Frotteerhandtücher mit kl. Schönheitsstehern... 48\$ 38\$ **24\$**

### Kleiderstoffe

- Natté reine Wolle, in vielen Farben, febfest billig... Meter **1.25**
- Satin-Liberty besond. hübsche Muster, enorm billig... Mtr. **1.95**
- Douppion reine Seide, in schönen Pastellfarben selten billig... Mtr. **1.95**
- Tweed-Noppé für das feste Sport- u. Straßenleid... Meter **2.95**
- Mantel-Georgette in aparter Musterung, ca. 130 cm breit Mtr. **3.50**

### Waschstoffe

- Zerfeinen-Imit. für Blusen und Sportkleider... Mtr. **29\$**
- Panama Indanturen farbig Mtr. 75\$... weiß Mtr. **48\$**
- Waschkunstseide bedruckt mit hübschen Mustern... Meter **48\$**
- Beiderwand gestr. kräftige Qual. für febfest billig, Mtr. **48\$**
- Woll-Musseline mod. Muster gute Kleiderware Meter 1.45 **75\$**

### Gardinen

- Laubhausgardinen weiß u. farbig gemischt... Meter 30\$ **18\$**
- Gardinen-Meterware volle Breite, ständ. Weiblich Mtr. 65\$ **58\$**
- Spannstoffe ca. 130 cm breit mod. Muster... Mtr. 65\$ **80\$**
- Künstler-Garnituren Stellig eines Götisches Füllgewebe 3.75 **2.75**
- Bettdecken einfarbig, Weiblich und Einzel... 3.75 **2.75**

### Teppiche

- Baukä-Läufer ca. 65 cm breit doppelseitig... Meter 1.60 **1.50**
- Haugarn-Läufer ca. 65 cm breit mod. Muster... Meter 4.25 **3.25**
- Wollteppich Teppiche mod. Muster... ca. 165 x 235 **28.00**
- Haugarn-Teppiche große Auswahl... ca. 165 x 235 **29.00**
- Velour-Teppiche mod. mod. Pattern-Muster ca. 165 x 235... **38.00**

### Damen-Konfektion

- Sport- u. Reisemäntel Gabardine, ganz a. Plaidfutter **19.75**
- Frauenmäntel au.; gemust. Kammgarn, g.a. Kseide, bis Gr. 50 **22.50**
- Damenmäntel Crepe-Kammgarn, mit imit. Hermelinkragen **24.50**
- Frauenkleider aus gutem Charmeuse viele Farben... bis Gr. 48 **6.95**
- Complets kunstsd. Marccain, Kleid u. Jacke in vielen Farben **16.50**

### Herren-Konfektion

- Herren-Anzüge in guter Qualität und Verarbeitung... **24.50**
- Herren-Anzüge blau, aus reinwollenem Kammgarn... **35.50**
- Sport-Anzüge zweifellig, mit Golfhose... **29.50**
- Herren-Mäntel aus reinwoll. Gabardine, Slipon- u. Raglanf. **37.50**
- Herren-Trenchcoats blau, m. Oelfucheneinlage, ganz gefüt. **19.75**

### Damen-Wäsche

- Damen-Trägerhemden mit Klöppelspitze, gr. Stick-Motiv **65\$**
- Damen-Nachthemden mit Klöppelspitze u. Stickerei-Motiv **1.50**
- K'seidene Unterkleider mit breiter Spitze garniert... **1.95**
- Strumpfbandgürtel einfarb. Drell, 2 Paar Halter... **38\$**
- Sportgürtel seitlich gehakt, Broché, 2 Paar Halter... **1.25**

### Modewaren usw.

- Kragen gerade Form, Kunstseidenripps, mit Spitze... **25\$**
- Jabotkragen Kunstseidenripps, gezackt... **58\$**
- Plastron Crêpe Jasmone reich verziert... **1.45**
- Stickerei ca. 6 cm breit, Gittermuster... Meter 25\$ **18\$**
- Hemdenpasser Trägerform, gute Stickerei... 35\$ 20\$ **15\$**

### Strümpfe

- Damen-Strümpfe echtägypt. Mako od. Seidenf., mod. Farb. **48\$**
- Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, platt, mod. Farb. **68\$**
- Damen-Strümpfe feinfäd. Seidenf. od. Waschkunstseide **95\$**
- Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, platt oder Bomberg **1.25**
- Kinder-Strümpfen Seidenf. od. Bwoll. Gr. 4-7 48\$, Gr. 1-3 **38\$**

### Damen-Putz

- Kinder-Hüte in großer Auswahl... **1.25**
- Damen- und Backfischhüte aus Phantasiegeflecht... **1.95**
- Jugendliche Kappen zweifarbig, mit Garnitur... **2.95**
- Flotte Kappen in modernen Strohflechtem, mit Garnitur... **4.90**
- Damen-Hüte aus groben Geflechtem, mit Bandgarnitur... **5.75**

### Kinder-Konfektion

- Kinder-Kleider a. Waschkoppe-line mit Passe u. wB. Krg. Lg. 42 **1.95**
- Mädchen-Kleider reinw. Ripo m. Faltenärm. u. wB. Krg. Gr. 60 **5.50**
- Kinder-Mäntel a. kleingemust. Stoff m. aufgesetzt. Tasch. Gr. 45 **5.95**
- Kieler Blusen waschechter Kadettstoff, mit Garnitur Gr. 0 **2.50**
- Trachten-Hosen Velveton, in verschiedenen Farben... Gr. 1 **2.95**

### Schürzen

- Hauskittel weiß Knopfform... **1.95**
- Hauskittel blau Trachten mit buntem kunstseidenen Kragen... **1.95**
- Jumperschürzen Satin, hübsche Muster... **1.75**
- Gummiplattenschürzen bunt bedruckt... 95\$ **65\$**
- Kinderschürzen blau Trachten, Länge 40-50 **98\$**

### Handschuhe

- Damen-Handschuhe Zwirn, zum Knöpfen... **75\$**
- Damen-Handschuhe Zwirn oder Schweden imit... **95\$**
- Damen-Handschuhe künstl. Waschseide, mod. Schlupfform... **1.45**
- Dam.-Glacé-Handschuhe zum Knöpfen, gute Qualität... **2.95**
- D.-Waschleder-Handschuhe gesteppt, weiß und gelb... **3.75**

### Schuhwaren

- Damen-Spangenschuhe farbig Nubuck, Trotteur-Absatz. **4.90**
- Damen-Spangenschuhe mod. Pumps, mit Blattaufgabe... **6.90**
- Damen-Spangenschuhe farb. Blattdurchbruch, L.XV. **8.90**
- Herren-Halbschuhe braun u. Lack, Original-Goodyear-Welt... **9.90**
- Kind-Spangenschuhe Lack und braun Boxkalf... Gr. 27/35 **4.75**

### Herren-Artikel

- Zephir-Sporthemden mit unterfütterter Brust, hellgründig **1.95**
- Oxford-Schillerhemden in praktischen Farben... **2.95**
- Popeline-Sporthemden mit Kragen... **3.95**
- Selbstbinder in neu. Mustern reine Seide 6.5\$, Kunstseide **45\$**
- Herren-Wollfilzhüte zum Teil Rauhaaar... 3.95 **2.50**

### Wollwaren

- Kinder-Baskenmützen reine Wolle, in vielen Farben **50\$**
- Damen-Pullover ohne Arm, weiß und weißgründig... **1.25**
- Damen-Pullover reine Wolle, ohne Arm, aparte Farben... **3.50**
- Damen-Sportwesten ohne Arm Wolle mit Jacquard-Kante... **3.95**
- Damen-Sportwesten mit Kragen und Gürtel, mit Bordüre **4.90**

### Trikotagen

- Damen-Unterhemden feine Baumwolle, m. Bandträger 75\$ **28\$**
- Damen-Schlupfhosen echt ägyptisch Mako... 95\$ **75\$**
- Damen-Schlupfhosen Charmeuse, in schön. Farben 1.75 **1.45**
- Herren-Mako-od. Normalhosen, gute Qualitäten... **95\$**
- Herren-Einsatzhemden weiß, mit Popelineinsätzen... **1.45**

### Lederwaren

- Börsen Leder, mit Zahltasche und Vorfach... **50\$**
- Besuchstaschen 23 cm, Saffian-Überschlag, Vor- u. Rückentasche **2.90**
- Aparte Besuchstaschen 26cm Saffian-Überschl., neue Modelfarb. **4.50**
- Rucksäcke 45 x 50 cm, Vortasche m. Falte, kräft. Lederriemen **2.25**
- Aktenmappen kräftiges Leder, starke Schiene und 2 Schlösser **2.75**

### Haushaltwaren

- Bierbecher 4/20 Liter, mit Goldrand... **15\$**
- Weinrömer geschliffen... **35\$**
- Tafel-Service mit Goldrand, 23teilig, für 6 Personen... **7.90**
- Kaffee-Service mit Blumen-dekor, für 6 Personen... **4.90**
- Weinflaschen echt Bleikristall... ¼ Liter **5.90**

**Erfrischungsraum**  
täglich von 7 1/2 - 6 1/2 Uhr.  
**Künffler-Konzert**

# Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle



## Kürze Bürgerschaft

### Herr Stolterfoht berichtigt sich Aber wie!

Lübeck, 28. April  
Nicht ganz eine Stunde dauerte die gestrige Sitzung, die notwendig war, um einige dringende Finanzvorlagen, vor allem die neue Anleihermächtigung und die Ausgabe von Kommunalobligationen durchzuführen. Dinge von großer Tragweite, die aber besser im Ausschuss als im Plenum der Bürgerschaft durchgearbeitet sind. Sie wurden daher debattelos dem Haushaltsausschuss überwiesen, der sich ernstlich damit beschäftigen wird.

Alles andere war von geringerer Bedeutung; beachtlich nur eine Rede des Gen. Wirthel, der als Vorsitzender und Berichterstatter des Haushaltsausschusses sehr scharfe Kritik an der Tatsache übte, daß heute von der Bürgerschaft Gelder zur Nachbewilligung angefordert werden, die längst vorausgibt sind. Man hat einfach den Etat um Tausende überschritten in der guten Zuversicht, daß dem Parlament nachher doch nichts übrig bliebe, als „Ja“ und „Amen“ zu sagen — ein sehr einfaches Verfahren; nur fragt sich, wozu man dann überhaupt einen Etat braucht. Wir hoffen, daß der Herr Finanzsenator, den es angeht, die in sehr maßvoller Form vorgetragene Warnung des Haushaltsausschusses so ernst nimmt, wie sie gemeint ist.

So viel zur sachlichen Arbeit, die gestern Abend getan wurde. Aber wozu haben wir einen Herrn Stolterfoht in der Bürgerschaft? — Offenbar damit es etwas Klamauf gibt, auch wenn seine Freunde, die Nazis, gerade auf Staatskosten schwänzen. (Die Tätigkeit dieser Herren zum Wohl des deutschen Volkes und der Lübecker im besonderen erstreckt sich bekanntlich nur noch auf den Diätenbezug.)

Also Herr Stolterfoht fühlte sich gedrungen, seine unerhörte Staatsrede zu berichtigen. An sich ein löbliches Beginnen; denn was er damals über das Haus der Jugend und über das Wohlfahrtsamt erzählte, das kann er nicht verantworten — und ein anderer auch nicht. Nun gab es zwei Möglichkeiten für ihn, entweder klar zu sagen: Ich habe mich in diesen und diesen Punkten geirrt — dann hätte man ihm wohl geraten, in Zukunft vorsichtiger zu sein; aber man hätte den Respekt vor ihm behalten, auf den jeder Anspruch hat, der einen Irrtum freimütig zugibt — oder zu schweigen.

Statt dessen gab der Herr eine Erklärung ab, die nicht Hand noch Fuß, noch — was bei diesem Redner allerdings nicht Wunder nimmt — Sinn hatte. Was das Haus der Jugend angeht, so suchte er den Anschein zu erwecken, als ob der Gen. Schermer sich bei ihm entschuldigt habe, weil der sozialistische Schülerbund dort zusammenkommt. Gen. Schermer hatte gestern keine Möglichkeit, auf diese offenbar völlig verdrehte Darstellung zu erwidern. Tatsache ist natürlich, daß der sozialistische Schülerbund genau dasselbe Recht an dem Jugendheim hat wie die zahlreichen bürgerlichen Jugendvereine, die dort tagen. Und wir sind wohl nicht zu optimistisch, wenn wir annehmen, daß die Jugend, die bekanntlich in einem überparteilichen Ausschuss zusammengefaßt ist, selbst Gelegenheit nehmen wird, den vollständig irreführenden Gerüchten, die Herr Stolterfoht über ihr Heim verbreitet hat, mit dem nötigen Nachdruck entgegenzutreten.

Und was das Wohlfahrtsamt angeht, so nahm der Herr Komjul zwar drei Viertel von dem, was er das letztmal behauptet hatte, zurück. Aber die sittliche Berechtigung zu seinem Angriff hatte er doch; das hat ihm — so verkündete er frei und offen von der Tribüne der Bürgerschaft — ein anonymes Brief aus dem Wohlfahrtsamt bewiesen.

Ein Abgeordneter, der sich zur Rechtfertigung seiner Taten auf anonyme Briefe beruft! Ob ihn wohl seine eigenen Fraktionskollegen nach dieser Glanzleistung noch ernst nehmen?

### Der Verhandlungsbericht

Der Vorsitzende begrüßte den neuen Inhaber des 80. Mandats, Oberpostsekretär Dietrich, der wiederum seinerseits eine Erklärung abgab, nach der er kein Neuling sei und sein Bürgermandat seit 1929 zu Recht besteshe.

Einem Antrag von Karl Müller (Soz.), die Mitteilungen des Senats in den Vorlagen 8 und 9, in denen Ausschluß über die im süßigen Staatsdienst tätigen Ausschüß- und Zeitangehörigen gegeben wird, in der nächsten Bürgerbürgerschaft zur Besprechung zu stellen; wird zugestimmt. Der Antrag des Gem. Vereins Schluß über Pflasterung der Lübecker und Weslauer Straße wird dem Senat zur Erwägung überwiesen.

### Erklärung Stolterfohts

Der Sprecher des HWB. hatte bei der Beratung des Haushaltsplans Behauptungen aufgestellt, die er nun geäußert war, etwas zu korrigieren. Stolterfoht hatte sich beschwert, daß die Oberbehörde nichts unternommen habe, um den sozialistischen Schülerbund die Tore des Hauses der Jugend zu verschließen. Heute mußte er zugeben, daß dieser Schülerbund keine Räume dort habe, sondern nur als Gast in den Räumen der Kinderfreunde gewirkt habe. Es sei ihm auch bekannt, daß nicht sozialistisch eingestellte Bünde im Hause der Jugend Heimatrecht hätten. Neu sei ihm allerdings, daß Herr Schermer keinen Einfluß auf die Aufnahme solcher einseitig eingestellter Vereine habe.

Die zweite Erklärung betrifft die Behörde für Arbeit und Wohlfahrt. Dort sei ein Handwerker nach seiner politischen Zugehörigkeit gefragt worden. Von dieser Behauptung nehme er kein Wort zurück, denn der betr. Handwerker sei bereit, seine Aussage eidlich zu erhärten. Verallgemeinert dürfte dieser Fall allerdings nicht werden, denn die Behörde für Arbeit und Wohlfahrt habe erst heute wieder den Beamten Anweisung gegeben, unter keinen Umständen nach der Parteizugehörigkeit zu fragen oder was zu einer solchen Auslegung Anlaß geben könne. Auch soll die strikte Geheimhaltung der Akten beachtet werden. Er bege keinen Zweifel, daß in diesem Niesenante der Wille des Senators Haut durchgeführt werde und daß die Richtlinien klar und einwandfrei seien.

### Die Senatsanträge

Auf Antrag Daffarge (Soz.) werden die vier ersten Vorlagen dem Haushaltsausschuss überwiesen. Sie betreffen die Neuordnung der Hafengüterverwaltung, die Ordnung für die Lübeckische Kreditanstalt und Nachtrag zur Hinterlegungsordnung, die Übernahme der Bürgerschaft für die Kommunalobligationen der Lübecker Hypothekbank A. G. und die weitere Ausnahme von Anleihen.

Zur Verhandlung stehen weiter die Berichte des Haushaltsausschusses über die

Nachbewilligung der Mehrausgaben und Anweisung des Fehlbetrages für das Rechnungsjahr 1929, sowie die Entlastung des Stadtkassenverwalters für die Jahre 1926—28.

Wirthel (Soz.) empfiehlt als Vorsitzender des Haushaltsausschusses die Annahme der Vorlagen. Bei der Prüfung des Antrages auf Nachbewilligung sei allerdings festgestellt worden, daß darin eine erhebliche Anzahl von Beträgen enthalten seien, die nach Ansicht des Haushaltsausschusses hätten ordnungsgemäß angeworben werden müssen, so für Ehrenausgaben des Senats, für das Staatsarchiv, für die Behörde für Travemünde usw. Mit Rücksicht auf diese Beträge habe man sich zunächst gefragt, ob die Bürgerschaft die Nachbewilligung nicht ablehnen soll. Nach Einsicht der Unterlagen sei jedoch festgestellt worden, daß die Behörden rechtzeitig bei der Finanzbehörde um Bewilligung nachgefragt hätten, diese aber übergemäß die Gesuche ein Vierteljahr lang aufgeschleppt habe. Diese Leistung könne in Zukunft nicht mehr gebilligt werden. — Die Vorlagen werden angenommen.

Übernahme der Ausfallbürgschaft für zweite Hypotheken. Austausch von Grundstücksflächen. Vergebung von Baugelände. Festlegung einer neuen Hauszählweise für die obere Wahnstraße. Diese Vorlagen werden debattelos genehmigt.

### Zuschuß an die Lübeck-Gebeberger Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft

Wirthel (Soz.) erklärt, daß man bei der Beratung des Haushaltsausschusses von vornherein in einer unangenehmen Situation gewesen sei, da die mitteiligen preußischen und oldenburgischen Kommunalverbände die von ihnen zu leistenden Zuschüsse bereits beschlossen hätten. Würde die Bürgerschaft den Zuschuß (rund 17 000 RM.) nicht bewilligen, dann käme die Einstellung der Lübeck-Gebeberger Bahn in Frage und Lübeck würde die Schuld zugeschoben. Von der Weiterführung hänge aber der Schuldbetrag einer Reihe auswärtiger Schüler hier ab. Da im Jahre 1928/29 102 000 und im letzten Jahre 70 000 Personen befördert worden seien und diese Zahl für die Wirtschaft immerhin etwas zu bedeuten habe, so empfehle der Haushaltsausschuss die unveränderte Annahme der Vorlage. Vor eine gleiche Situation lasse er sich aber im nächsten Jahre nicht stellen, der Senat müsse rechtzeitig mit Preußen und Oldenburg verhandeln.

Duchmüller (SPD.) lehnt die Vorlage im Hinblick auf

### Alle Jugendgenossen

des Kartells beteiligen sich am Demonstrationszug der Lübecker freien Jugend am Vorabend des 1. Mai

Abmarsch pünktl. 8 Uhr bei St. Johannis Arbeiter-Sport-Kartell Lübeck

### Parteimitglieder, Reichsbannerkameraden, Gefinnungsfreunde!

Zu dem am 1. Mai, 8 Uhr abends, in Lütjendorf, im „Deutschen Hause“, beiher K. Samelien, stattfindenden Gemütlichen Abend laden die SPD. und das Reichsbanner Fansdorf ein.

Gefinnungsfreunde herzlich willkommen! Anmeldung bei den Funktionären erbeten!

### Parteiarbeit im Landgebiet

Reiseleiter in Curau — Auftakt zur oldenburgischen Landtagswahl

Eine Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Parteibeirats Krumbeck-Dissau und Umgebung fand am Sonnabend unter der Leitung des Distriktsleiters Gen. Mees-Curau in Obermühlde statt.

Die Versammlung war sehr gut besucht. Selbst aus Altfrede, Langen-Neendorf und Curau waren die Mitglieder zur Stelle. Nach einem Vortrag des Gen. Waterstrat über das Thema: „Landvolk und Sozialismus“, in dem der Referent nachwies, daß die angebliche Landvolkeindlichkeit der SPD lediglich eine Erfindung der Reaktion sei, um eine fortschrittliche Politik zu verhindern, nahm Gen. Mees das Wort zur Bekanngabe des Reiseleiterprogramms. Danach wird sich die organisierte Arbeiterkraft — Partei- und Gewerkschaftsgruppen — am 1. Mai nachmittags 3 Uhr in Curau bei Kruses Gasthof zu einem Anzug mit Musik formieren.

Auf dem Vorplatz wird eine öffentliche Kundgebung mit Ansprache allen unseren Feinden, besonders der Nazis zeigen, daß sich die Reihen und der Kampfeswille des arbeitenden Volkes trotz aller Drangsalierungen mehr denn je festigen. Da der 1. Mai in einem Teil unseres Gebietes gleichzeitig der Auftakt zu unserem oldenburgischen Wahlkampf ist, muß es für jeden, ob Mann oder Frau, eine Ehrenpflicht sein, sich einzufinden. Nach der Demonstration beendet ein Festball mit gemüthlichem Beisammensein den Volkstagsfeierabend. Von allen Seiten und aus allen Ortschaften wurde

### Heute

8. und 9. Distrikt. SPD. Frauen 20 Uhr in der „Margarethenburg“ Versammlung. Gen. Kniele spricht.  
14. Distrikt. 20 Uhr. Tägliche Genossen bei dem Gen. Kuche. Raiffeisenschuß 18¼ Uhr im Sekretariat

## Wo bleibt der 10 000. Mann?

Wer will nach Leipzig?

Der Parteivorstand erinnert nochmal an die Preisausschreiben für den besten Werber

Noch einige Dutzend Neuaufnahmen und die Zahl 10 000 ist erreicht!

## Wer bringt für Lübeck das 10 000. Parteimitglied?

die hohen Gehälter der Oberbeamten ab und fängt im übrigen der Comjunctio ein Loblied.

Der Beschluß des Haushaltsausschusses wird gutgeheißen. Für den Senatsantrag betr.

### Übernahme der Ausfallbürgschaft für zweite Hypotheken

hatte der HWB. eine andere Fassung in Bereitschaft, aber vergriffen, sie dem Vorsitzenden vorzulegen. Sie erschien nun nachträglich in Form eines Dringlichkeitsantrages und lautet:

Einem Antrage der Finanzbehörde folgend, stellt der Senat zur Mitgenehmigung der Bürgerschaft, daß die Finanzbehörde ermächtigt werde, zur Förderung des Kleinwohnungsbaues für die von den Bauenden aufzunehmenden zweiten Hypotheken

- a) auf solche Neubauten, die mit öffentlichen Mitteln aus dem Rechnungsjahr 1930 und 1931 finanziert worden sind,
- b) auf im Rechnungsjahr 1931 fertiggestellte Neubauten, die ohne öffentliche Mittel errichtet worden sind,

entweder selbst die Ausfallbürgschaft zu übernehmen, oder falls die Ausfallbürgschaft von der Lübeckischen Kreditanstalt übernommen werden sollte, diese von allen etwaigen Ausfällen aus der Bürgerschaftsübernahme freizubehalten.

In den unter b) erwähnten Fällen bestimmt die Finanzbehörde nach freiem Ermessen die Objekte und die Höhe der Hypothek. Die Hypothek darf in keinem Falle über 60 Prozent der von der Baubehörde errechneten Kosten des Neubaus, und wenn es sich um Eigentum handelt, zusätzlich des von der Finanzbehörde festzusetzenden Wertes des Grund und Bodens, hinausgehen.

Dieser Antrag wurde mit Zweidrittelmehrheit angenommen.

Senator Henze gab die Erklärung ab, daß der Senat dieser Änderung beitreten werde.

Schluß 7 Uhr.

das Versprechen gegeben, für eine starke Beteiligung zu sorgen.

Angeknüpft wurde dann noch die Wohnungspolitik auf dem Lande. In einigen trassen Fällen — zwei Familien hängen im oldenburgischen Curau mit 6 bzw. 7 Personen in je einer Stube — wurde Hilfe gefordert. Der Bau der Arbeiterwohnungen im Landgebiet müsse auf jede erdenkliche Art gefördert werden. Die Besprechung anderer örtlicher Angelegenheiten und zuletzt die übliche Festlegung der nächsten Parteiarbeit schlossen sich an.

Die darauffolgende Reichsbannerversammlung gab ein erfreuliches Bild von der Stärke der Bewegung. Der feierzeitliche Überfall der Nazis hat reiche Früchte getragen, allerdings anders wie die Nazis es erwarten haben, nicht ihnen sondern dem Reichsbanner ist der Zustrom beschieden. Der weitere organisierte Ausbau wird in Zusammenarbeit mit dem Stockelsdorfer Reichsbanner, das entsprechend vertreten war, vor sich gehen.

### Die Polizei berichtet

Knabenleiche gefunden. Die Leiche des am 23. v. Mts. von Spielfkameraden in die Trave gestohlenen Knaben Harde-Kopf konnte gestern aus dem Elbe-Trave-Kanal geborgen werden.

Viehhaber von Fettigkeiten. In der Nacht zum 27. ds. Mts. wurden aus einem Geschäft in Moisling durch Einbruch nachstehend aufgeführte Sachen gestohlen: etwa 7 Pfund Kalbsleberwurst, 3 Pfund getrocknete Nierwurst, 4 Pfund Knackwurst, 4 Pfund Blutwurst, 8 Pfund fetter Speck, 14 Pfund Waisenschmalz und 25 Rollen Nordhäuser Kautabak.

Als gefunden abgegeben wurde ein schwarzer Koffer mit Wäsche und einem geringen Anzug. Der rechtmäßige Eigentümer wird gebeten, sich im Fundbüro des Polizeiamtes, Gr. Bauhof 14, Zimmer 31, zu melden.

### Ganz wie bei uns

Ein Londoner Bühnenschriftsteller bekam, wie „Die Literarische Welt“ erzählt, sein neuestes Stück von den Londoner Theaterdirektoren mit dem Bemerkten zurück: „Lassen Sie uns mit diesen jaden englischen Stücken endlich in Ruhe; übersehen Sie lieber das Stück eines guten kontinentalen Autors, am liebsten irgendwas modernes Deutsches!“ Daraufhin legte der Verfasser unter den Titel seines Werkes einen heillosigen deutschen Namen und bezeichnete sich selbst bescheiden als „Uebersetzer aus dem Deutschen“. Das nun in einem Londoner Theater aufgeführte Stück hatte einen großen Erfolg und die Theaterkritiker der größten Londoner Blätter äußerten sich sehr eingehend über die Mängel der englischen Dramatik, die einem gerade angesichts dieses „kontinentalen Theaterstücks“ besonders stark zum Bewußtsein kamen. Nur eine fündige Theaterzeitung ist auf das Geheimnis der Autorität dieses Stückes gekommen, als sie erzählt, daß über den Verkauf des Uebersetzungsrechts nach Deutschland verhandelt wird.

### Gelbe Raucherzähne

„Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und ungesund wurden. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont.“ R. Gurt Berg. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tab. 54 Pf. und 90 Pf., und wolle jeden Erfolg dafür zurück.



# Wie wird das Wetter am Mittwoch?



Unfreundlich

Wahrscheinliche Witterung: Mäßige bis frische westliche bis nordwestliche Winde, wechselnd bewölkt, noch vielfach Schauer, kühl.

Der Zeitraum maritimer Einwirkungen auf der Rückseite des Nordpolaris hält noch weiter an. Im Bereich dieser Strömung treten in Nordsee und Ostsee häufig heute verbreitete Schauer, stellenweise Gewitter auf. Die bestehende Strömung wird weiter anhalten, die Witterung wird daher noch veränderlichen Charakter haben.

## Sie schänden den Namen des Proletariats!

Betrachtungen zum 1. Mai

In wenigen Tagen feiert das Proletariat in allen Ländern den Weltfeiertag. Ueberall marschieren wieder die Arbeiter-formationen gegen Kapitalismus und Faschismus, für Demokratie und Sozialismus.

Schänder des Weltfeiertages hat es immer gegeben. Vielleicht wird in diesem Jahr auch noch Otto Strasser, vielleicht Stennes unter roten Fahnen marschieren und sich der Väterlichen Preisgeben. Die „offizielle“ Leitung des „roten“ Kampfbanners, die Zeitung im braunen Haus, wird wieder Wählerarbeit in den Wahlbezirken anordnen. Sie wird aber beim Wählen auch mit blauen Stellen rechnen müssen.

Die Reihe der Schänder des proletarischen Namens ist damit nicht erschöpft: Die Kommunisten werden wieder ihren Stolz darin haben, die Arbeiterarbeit in zwei Lagern beim Aufmarsch zu finden. Wenn auch, wie bei uns in Lübeck, niemand das zweite Lager dem der großen Sozialdemokratie gleichsetzen kann, so wird mindestens erreicht, daß die Herren Feinde der Arbeiterarbeit nicht um ihre Rechte kommen. Die Führer eines solchen Lagers machen sich dann damit zu Steigbügelreitern dieser Feinde der Arbeiterklasse.

Die deutschen Sozialisten schreden nicht vor den niedrigsten Methoden des parlamentarischen Sonderkampfes zurück. Sie beschwören die sozialdemokratischen Organisationen, die Partei, die Gewerkschaften mit den gemeinsamen Augen in der Hoffnung, es möge etwas helfen bleiben. (Kein Unterschied zwischen den Sozialdemokraten und ihnen.)

Die demokratischen über dreißigen Methoden gegen den „Sozialismus“ aber auch damit, Spitzelarbeit — sie selbst nennen es „organisierte Opposition“ — in unseren Reihen aufzuführen.

Und da es die Jugend besonders, bei denen sie Vorbeugen wollen. Die ganze Kraft der kommunistischen Jugendorganisationen — sowohl von einer Kraft die Rede sein kann — aber es gegen die sozialistische Arbeiterjugend. Sie bilden sich ein, die Jugend, die sozial oder oppositionell auftritt, vor ihnen Wagen spannen zu können. Hätten sie nur auch eine Ahnung, daß gerade die „Schlüssel“ jetzt in der Bewegung liegen, daß sie bei ihrem Radikalismus auch Verantwortung tragen. Daß sie es nicht deshalb wehren gegen alle kommunistischen Methoden.

Die KJ hat jeder Organisation eine bestimmte Anzahl von Delegierten mit der KJ zur Pflicht gemacht, und sie sind verpflichtet, in einer bestimmten Zeit eine gewisse Zahl von KJ-Delegierten zu „organisieren“. Klingelblätter gegen KJ und Partei werden gedruckt, vor allem sogenannte „KJ-Organisations-Kampfbanner“.

Die kommunistische Jugend kann in Lübeck nicht ruhig stehen und zusehen. Sie führt eine Aktion, aber vor allem auch Mittel. Wie verhalten sie ihr wichtiges Spiel bei der KJ?

In Lübeck liegt die erste Klasse. Bestimmte Veranlassung. KJ hat schon von kommunistischer delegiert werden — wenn sie nicht verweigern. — Als am 9. Februar einige Gruppen in einer kleinen Feierstunde des einjährigen Lebensjahres zum Besten gegeben, zumeist unsere Freunde von der KJ. In dieser Zeit ist die „sozialistische“ Partei in Lübeck die KJ beschimpfen. Sie hatten aus Mangel an eigenen Mitteln die Möglichkeit für Lübeck gegen einen Festzug am 1. Mai aufzuheben. Wir haben sie unsere Referate zu machen. Durch die Partei wurde der Geschäftsbereich mangelhaft. Sie konnten nicht einmal etwas zu einer Erziehung tun, die sie im Kluge nicht hätten. Unter Referent gab ihnen denn ihre Rede mit, die sie gar nicht kannten, mit der Unterstützung, die möglich auf den Gehörten zu legen. Wie begabene Redner gegen sie an.

In diesen Tagen verdrängen sich die KJ in Lübeck die sogenannten „Organisations-Kampfbanner“, die mit der KJ so wenig zu tun haben, wie proletarischer Inhalt mit den Kommunisten. Auch haben sie die KJ-Referate als Kauf gedruckt und nennen sie „Organisations-Kampfbanner“ des „Organ einer kampfbereiten proletarischen KJ“.

Sich mit dem Inhalt auseinanderzusetzen, lohnt nicht. Es beginnt mit dem gegen die KJ und Partei und fällt damit auf. ... Schluß zu machen mit dieser Politik und sich einzusetzen in die Reihen der kommunistischen Partei und des KJ“.

Diese Kampfbanner sind nicht als politische Behauptung und zwar von Seiten, die aus dem proletarischen Kampf kommen. Es ist nicht nur ein Kampf, der nicht nur die KJ mit seinen Mitteln der sozialen Lage unter Organisationskampfbanner. Die wirkliche sozialistische Arbeit ist die, die etwas mehr von dem großen revolutionären Geist unserer Vorläufer, wird sich mit ihnen zu tun „setzen“ werden.

Der 1. Mai steht vor der Tür. Schändet wieder den Namen des Proletariats und ihr nicht dem, gegen den ihr immer Kampf und Kampf führt. Ihr heißt den Klassenfeinden, wie eine Fäule zu werden.

Gelbe nicht der Behauptung menschlichen kommunistischen Kampfes und Kampfbanner die Klasse von dem Augen zu tun. Sicher wird er aber einen Kampf verheißt.

Am 1. Mai gegen die Schänder des proletarischen Kampfes! Am 1. Mai gegen einen Tag für den Sozialismus! H. F.

# LÜBECKER STADTTHEATER

## Die Matrosen von Castaro

Schauspiel von Friedrich Wolf — Regie Heidemann.

Was war es, das diese Menschen, die das lose Band der Volksbühne im Theater vereinigte, vor solcher jubelnder Begeisterung hinriß? Was es nur das, zutreffliche Spiel, die mitreißende Kraft des mächtig ausblühenden Klüßner? — War es die sozialistisch-revolutionäre Gesinnung, die aus jedem Worte spricht?

Aber die beste Aufführung kann ein in sich schwaches Stück nicht retten. — Und so manches Gesinnungs-drama rauchte spurlos an uns vorüber. Nein, das Geheimnis dieser wundervollen Wirkung liegt tiefer. Es liegt im Menschlichen, das zu uns spricht, tiefer und leidenschaftlicher als in aller politischen Dramatik, die wir in den letzten Jahren erlebten. Warum ist Weiss Sollers sozialistischer Aufführung so schnell verehrt? Weil bei ihm die Menschen doch nicht mehr sind als Sprecher einer abstrakten Idee. Einer großen und wundervollen Idee, die sie verkünden in großer schwingvoller Sprache. Aber wir haben erfahren, daß im Theater oft wirkungslos bleibt, was in der Volksversammlung, im Aufmarsch der Massen zu höchster Begeisterung hinreißt: Die Entwicklung politischer Ideale.

Von der Bühne aus können nur Menschen zu Menschen reden — nicht unpersönliche Massen. Und das ist das Bedeutende dieses Werkes, darin überragt es auch weit aus der prachtwollen „Kolonie Hund“, daß das Erlebnis der Masse hier reflektiert sich spiegelt im Schicksal des einzelnen. Und daß die Stimmen der einzelnen — Menschen mit allen Schwächen und allen Empfindungen, die dem einzelnen Menschen eigen sind — sich vereinigen zum Chor der leidenden, der empörten und der so unfähig veragenden Masse, der Menschheit.

Ja, so haben wir auch gefürchtet, so haben wir uns empört, und so dumm sind wir gewesen, wie der und jener der österreichischen Matrosen, ihre Empfindungen sind die unseren, weil sie unter derselben Not standen, weil sie ebenso Menschen sind wie wir. In der „Kolonie Hund“ spricht noch der Typ, der Exponent eines groß aber unklar gesehenen Proletariats — hier spricht der Mensch, und weil wir das Tun und das Schicksal des Menschen verstehen, verstehen wir Tun und Schicksal der Masse.

Wirklich ein Wendepunkt des politischen Dramas, denn hier erleben wir, was die Rede des Agitators niemals sagen, was nur die Kunst gestalten kann. „Kolonie Hund“ war das Drama der Revolution. Dies ist das Drama der Revolutionäre — und um so viel menschlicher es ist, um so viel dramatischer ist es.

Daß es, aus dem Gefühl eines glühenden Revolutionärs geboren, doch nicht eine siegreiche, sondern eine durch eigene Schuld zerbrochene Empörung zum Gegenstand hat, das scheint uns in einem tiefen und tragischen Sinne deutlich — diese barte männliche Sprache, dieser flammende Glaube an das

Recht der Unterdrückten, dies Grubeln über die Niederlage und auch der Schuß Sentimentalität, der sich, leidig genug, im Schlußakt einschleicht, wieviel tiefer ist es doch mit dem Wesen des deutschen Volkes verbunden, als das Dramatisieren unserer Nationalisten.

Ueber das Schicksal dieser Matrosen, die an ihrer eigenen Enschlüssigkeit tragisch scheitern, über den politischen Sinn und das künstlerische Wollen des Verfassers ist in dem Vorbericht, den wir vor einigen Tagen brachten, so viel und so Gutes gesagt, daß wir es hier nicht zu wiederholen brauchen. Aber wie ist das alles gestaltet, wie wurde es lebendig unter Heidemanns sicherer Führung!

Mit den ersten paar Worten sind wir mitten drin in der Luft des Kommisses, zwischen den „Kulis“, lauter prachtwoll gesehene Typen, gerade so viel individuell unterschieden, wie Menschen sich noch unterscheiden, die unter demselben grausamen Zwang stehen. Dem Zwang, der in Grünzig, dem schneidigen, menschenhindernden Marineleutnant ein unheimliches Gesicht bekam. Wie dieser kaste Peiniger in einem kurzen Ausbruch sein menschliches Gesicht offenbart — verdrängter Ehrgeiz, Pflichtbewußtsein durch Untätigkeit entartet — daß man für den Augenblick Mitleid mit diesem Sadisten haben mußte, das war ganz große Kunst. Und was für prachtwolle Kerls, diese Matrosen, Sings, Teubner, Hoffmann, Günther, Heidemann, jeder ein Mensch für sich, jeder ruft die Erinnerung an irgendeinen Kameraden aus der „großen Zeit“ wach — und sind doch alle zusammen eins, keiner drängt sich vor, keiner versagt — eine Gruppe, eine Masse, gebildet aus fünf ganz verschiedenen Menschen. Sie überragen der Führer, Maat Franz Kesch — von Klüßner erhoben zu einer der eindrucksvollsten Gestalten, die je über unsere Bretter gingen. Als Klüßner vor sechs Monaten zu uns kam, da rang er noch schwer mit dem Technischen. Von Rolle zu Rolle spielte er sich freier, hier gab er sein Meisterstück. So viel guter Junge ist in diesem Maat, so viel Soldat, und so viel Mann. Und wie dieser Mensch sich im Laufe des Stückes entwickelt, vom Empörer zum Führer, schließlich zum seines Opfers bewußten Märtyrer einer Idee, das war bei jubelnden Beifalls wert, den er erntete.

Seit Jahren haben wir in Lübeck keine so kraftvolle, geschlossene, so sorgfältig abgestimmte Aufführung mehr. Sondern auch berechtigt die Begleitung, mit der sie aufgenommen wurde. Und wenn es wirklich, wie man uns erzählte, Leute gibt, die eifrigen Antsch nahmen, weil auch einmal eine rote Fahne zu sehen war, dann haben wir ihnen nur zu danken: Sie gibt uns ein Drama Eurer Tendenz, das sich menschlich und künstlerisch mit diesem messen kann. Und wir werden es dankbar begrüßen, denn es würde uns den Glauben wiedergeben, daß auch jenseits der Variété Geist und Menschlichkeit zu finden sind und nicht nur stumpfsinnige Gewalt und gewalttätiger Stumpfsein. Zehn Jahre warten wir schon — vergebens.

## Übersicht über die Steuereinnahmen

der freien und Hansestadt Lübeck im Rechnungsjahr 1930

Steuern	Steuereinnahmen		Beginn des Rechnungsjahres
	RM	RM	
<b>A. Ueberweisungen aus Reichsteuern</b>			
1 Einkommensteuer	6 040 100	165 207	5 197 327
2 Körperschaftsteuer	900 000	12 293	639 402
3 Umzugssteuer	7 0 000	25 942	714 537
4 Grunderwerbsteuer	30 000	9 104	194 398
5 Grunderwerbsteuer	5 000	—	—
6 Kraftfahrzeugsteuer	340 000	21 083	251 472
7 Kennzeichensteuer	70 000	—	65 039
8 Zu erwartende Mehrüberweisungen	220 000	—	—
a Mineralwassersteuer	—	1 276	31 450
b Biersteuer	—	11 000	113 319
Summe A	6 555 000	245 905	7 237 244
<b>B. Einnahmen an Landessteuern</b>			
1 Grund- und Aufwertungssteu.	3 150 000	1 799 325	5 411 985*
2 Gewerbesteuer	2 012 500	43 231	1 780 945
3 Steuer v. Gewerbebetrieb im Umherziehen	3 500	120	3 438
4 Erbschaftsteuer	18 500	—	18 225
5 Schenksteuer	24 000	5 211	94 588
6 Landes- und Grund- erwerbsteuer	2 0 000	10 062	138 893
7 Vermögensteuer	10 000	371	47 786
8 Grundbesitzsteuer	150 000	12 453	145 330
9 Warenaufwertungssteuer	—	—	—
10 Hundsteuer	140 000	10 8	109 610
11 Unfallschutzsteuer	260 000	16 834	214 180
12 Biersteuer	180 000	19 382	181 104
Summe B	12 179 000	1 915 100	11 149 834
Summe A + B	18 734 000	2 161 005	18 387 078

\* Die im April und Mai eingegangene Grund- und Aufwertungssteuer ist für das verlossene Rechnungsjahr verrechnet.

Die öffentliche Kinderfürsorgeanstalt Lübeck hat ihr Büro von der Kapellstraße nach Parade 1 (Schloß Ranzau) 2. Stock, Zimmer 19, verlegt. Die festen Sprechstunden zur Entgegennahme von Meldungen wie Erteilung von Rat und Hilfe für Alkoholtrinker und -gehabtete werden wie bisher Montag, Mittwoch und Sonnabend von 10 bis 11, Donnerstag von 17 bis 18 Uhr abgehalten. Fernruf 26384.

Eine Kontrolle der arbeitslosen Bezüge des Lübecker Volkshaus findet am Donnerstag, dem 30. April, und Sonnabend, den 2. Mai, von 8 bis 11 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Später werden keine Gutsätze mehr ausgegeben.

## Vorsicht vor Ansteckung

Gefährdung von Kindern durch ansteckende tuberkulöse Hausangestellte.

Das Jugendamt schreibt uns: Nach dem Befehl über die Bekämpfung ansteckender Krankheiten dürfen in Schulen, Kinderheimen, Kinderabteilungen von Krankenhäusern, Erholungsstationen, Horten und Kinderheimen und ähnlichen Einrichtungen, in denen Kinder betreut werden, nur Personen angestellt und beschäftigt werden, die durch ein ärztliches Zeugnis, das sich auch auf eine Röntgenuntersuchung stützt, nachweisen, daß sie nicht an einer ansteckungsfähigen Lungentuberkulose oder an Keimkopftuberkulose leiden. Trifft während ihrer Tätigkeit in einer solchen Anstalt der Verdacht auf eine Lungentuberkulose oder eine Keimkopftuberkulose auf, so ist die Beibringung eines ärztlichen Zeugnisses von der Leitung zu veranlassen.

Die gleiche Gefahr, vor der Kinder in Kinderheimen auf diese Weise geschützt werden, besteht natürlich auch für Kinder, die in einem Privathaus von Hausangestellten und Kinderpflegerinnen betreut werden.

Es wird nämlich häufig übersehen, daß gerade bei Jugendlichen, die diese Pflege ausüben, besonders im Anschluß an eine Grippe sehr schnell eine ansteckungsfähige Tuberkulose auftreten kann, die, bevor sie leicht erkennbare Erscheinungen macht, schon Ansteckungen bei Kindern vermitteln kann. Die Tuberkulose-Fürsorgestelle kennt Fälle, wo die Ansteckung nicht von den Eltern, sondern von den Hausangestellten, deren Krankheit noch nicht bekannt war, ausging. Alle Eltern, die solche Pflegepersonen in die häusliche Gemeinschaft aufnehmen, sollten sich daher im Interesse ihrer Kinder vergewissern, daß z. St. keine ansteckungsfähige Tuberkulose vorliegt.

Solche Untersuchungen sind in Lübeck bei der guten Zusammenarbeit der Tuberkulosefürsorgestelle mit der praktischen Arztbesuche leicht durchzuführen. Es genügt, wenn der Hausarzt, soweit er nicht selbst über einen Röntgenapparat verfügt, die betreffenden Neugestellten zur Untersuchung an die Fürsorgestelle überweist.

## Freies Jugendkartell

An alle dem „Freien Jugendkartell Lübeck“ angegliederten und befreundeten Jugendorganisationsaktionen!

Genossen und Genossinnen!

Der diesjährige 1. Mai muß ein wirklicher Feiertag des arbeitenden Volkes werden, wozu wir unser Teil beitragen wollen!

Da „Freies Jugendkartell“ ruft Euch auf, alle Vorbereitungen zu einer gewaltigen Kundgebung der arbeitenden Jugend am Vorabend des 1. Mai zu treffen.

Unter dem Motto: „Gegen Faschismus und Wirtschaftskrisis!“

„Für Frieden und Freiheit durch den Sozialismus!“ werden wir marschieren.

Der letzte Marsch der arbeitenden Jugend Lübecks gehört am Vorabend des 1. Mai auf die Straße!

Wir erwarten größte Aktivität, bestmögliche Pflückerfüllung und schärfste Disziplin.

Aufmarsch am Vorabend des 1. Mai um 20 Uhr von Gankf Johannis, Zugrichtung zum Lohberg, Zugfolge: Rote Arbeiterjugend, Gewerkschaftsjugend, Jugendgruppen des Arbeiterpartei, Trommler- und Pfeiferkorps des Reichsbanners, Jungbanner, Aufmarsch pünktlich 20 Uhr durch die innere Stadt zum Eberthof, dortselbst Kundgebung.

Programmfolge: Gausarenmarsch des Trommlerkorps vom A.S.B., Gemeinamer Gesang: Sozialistenmarsch, Proletarischer Sprechchor, Ansprache des Gen. Leber und Bruns, Schlußgesang: Die Internationale.

## Freigewerkschaftlicher Jugendausschuß

Hiermit fordert der Vorstand des Freigewerkschaftlichen Jugendausschusses alle Jugendgruppen auf, sich am Vorabend des 1. Mai zu der Maifeierkundgebung der gesamten proletarischen Jugend einzufinden. Antreten um 7½ Uhr bei St. Johannis. Der Zug der Jugend muß zu einer beachtlichen Kundgebung in der Stadt Lübeck werden. Kein freigewerkschaftlicher Jugendlicher darf an diesem Abend beiseite stehen.

## Morgen ist Wochentag

Morgen ist wieder Wochentag, ehern ruft mich die Pflicht, Lieblich blühender Blumenstag, morgen seh'n wir uns nicht.

Plegt so friedlich und mädchenstill unter grünendem Laub, Werttag ist zum Enttönen schill und barchwirbelt von Staub.

Aber er ist auch Urquell der Kraft, wichtig wie Hammerschlag, Atem geholt und die Schenken gestrafft! Morgen ist Wochentag.

Reinrich Minden.



# Rund um den Erdball

## Gestörtes Immertreu-Bergnügen

Berlin, 28. April (Radio)

Die Polizei veranstaltete am Montagabend im Saalbau Friedrichshain, wo das 10jährige Stiftungsfest des Ringvereins "Immertreu" in großer Aufmachung vor sich ging, eine Razzia. Es hatten sich bereits etwa 3000 Personen in Frack und großer Abendtoilette eingefunden, als die Polizei mit 20 großen Autos und einem großen Aufgebot an Kriminalbeamten vor dem Festlokal erschien und einen Festteilnehmer nach dem anderen aufforderte, sich auszuweisen. Wer das nicht konnte, mußte den Weg zum Polizeipräsidium antreten. Die Zahl derer, die auf diese Weise um ihr Vergnügen kamen, war sehr hoch. Die übrigen mußten das Festlokal ebenfalls verlassen, so daß es mit der 10jährigen Jubelfeier der Berliner Unterwelt bereits gegen 12 Uhr nachts aus war.

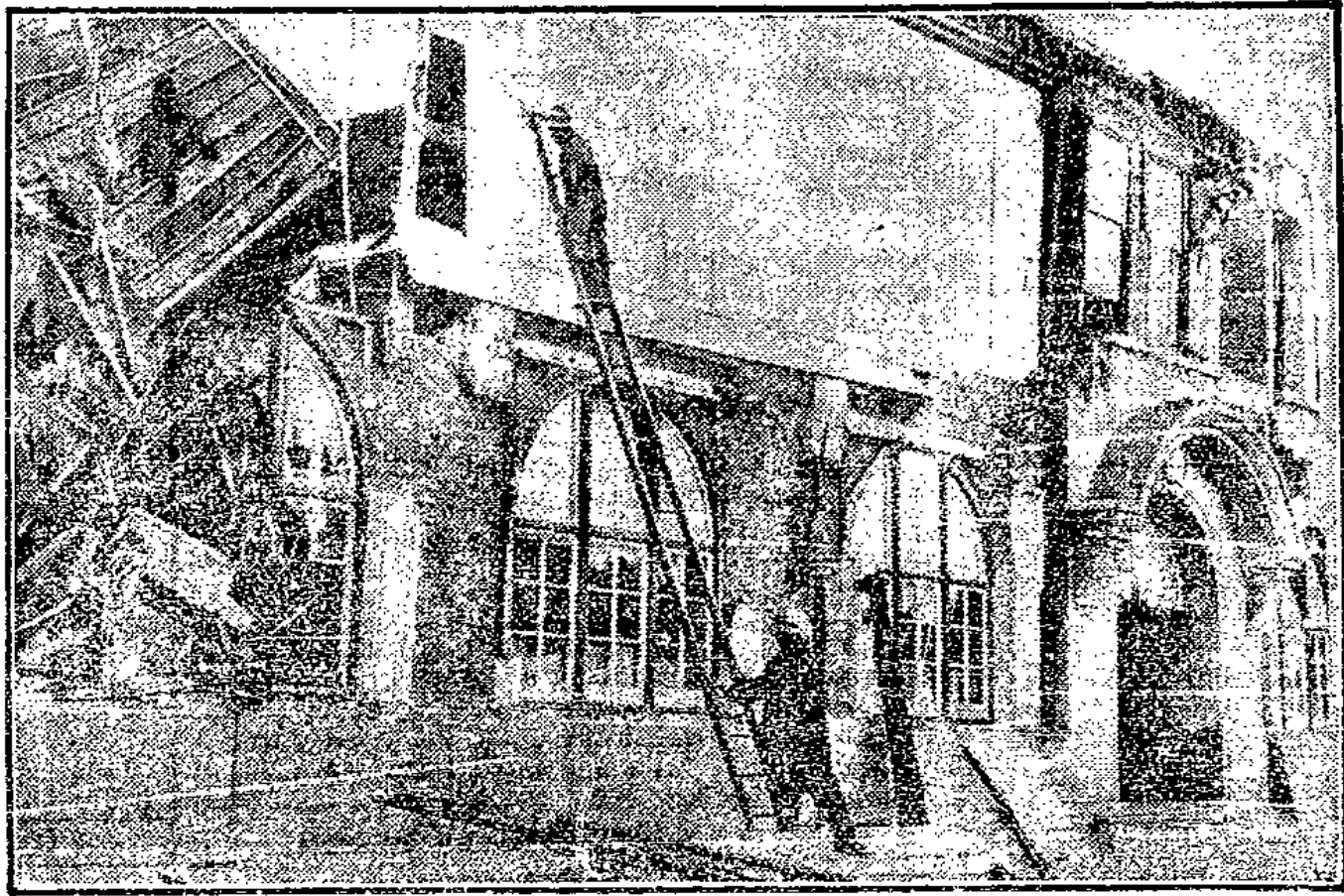
## Gymnasiasten als Mörder

In Bukarest schossen zwei elfjährige Gymnasiasten auf einen Chauffeur, dessen Auto sie für eine Fahrt nach auswärts gemietet hatten und versuchten ihr Opfer zu überwältigen und zu berauben. Der Chauffeur konnte sich jedoch freimachen, die Burschen nach Bukarest zurücktransportieren und festnehmen lassen. Die Täter haben ihre Mordabsicht eingestanden.



## Ein Opfer der Röntgenstrahlen

Der Wiener Professor Guido Holznecht hat im Dienste seiner Forschungsarbeit auf dem Gebiete der Röntgenstrahlen ein schweres Opfer bringen müssen. Bei einem Experiment hat er sich Verbrennungen zugezogen, die sich verartig verschlimmerten, daß dem Gelehrten die rechte Hand amputiert werden mußte, um eine Blutvergiftung zu verhüten.



## Neues Leben in den Ruinen

Trotz der ständig drohenden großen Erdbebengefahr auf dem Balkan dieser Tage erst fand ein neues schweres Leben statt — machen sich die Bewohner der fast völlig zerstörten Städte mit Mut an den Wiederaufbau ihrer Heimstätten.

## Adam und Eva verkauft!

Am Montag vormittag begann vor dem Leipziger Auktionshaus Börner eine auf mehrere Tage berechnete Versteigerung bester deutscher Kupferstiche, deren sensationellster Anziehungspunkt die hervorragende Dürrer-Privatsammlung Hausmann-Hannover bildete. Die bedeutendsten Kunsthändler des In- und Auslandes beteiligten sich an der Auktion. Am meisten kaufte der Londoner Kunsthändler Colnaghi. „Adam und Eva“, eines der besten Blätter Dürrers, ging für 3500 Mark nach Amerika, das „Marienleben“ für 21 000 Mark nach London, ebenso „Die große Passion“ für 16 500 Mark.

## „Nautilus“ fast verunglückt

Nachdem bei der ersten Fahrt des U-Bootes „Nautilus“, mit dem Kapitän Willins den Nordpol zu erreichen gedenkt, ein Matrose über Bord gespült worden war, ist jetzt das Forschungsschiff aufs neue in höchster Gefahr gewesen. Als das U-Boot, etwa 15 Meter tief in der Neuvorfer Hudson-Bucht lag, wurde plötzlich das Periskop undicht und ließ Wasser einströmen. Erst nach anstrengenden Versuchen und furchtbarem Warten war es möglich, das Boot durch Auswerfen von Notballast wieder in die Höhe zu treiben. Die Mannschaft stand bereits bis zur Brust im Wasser.

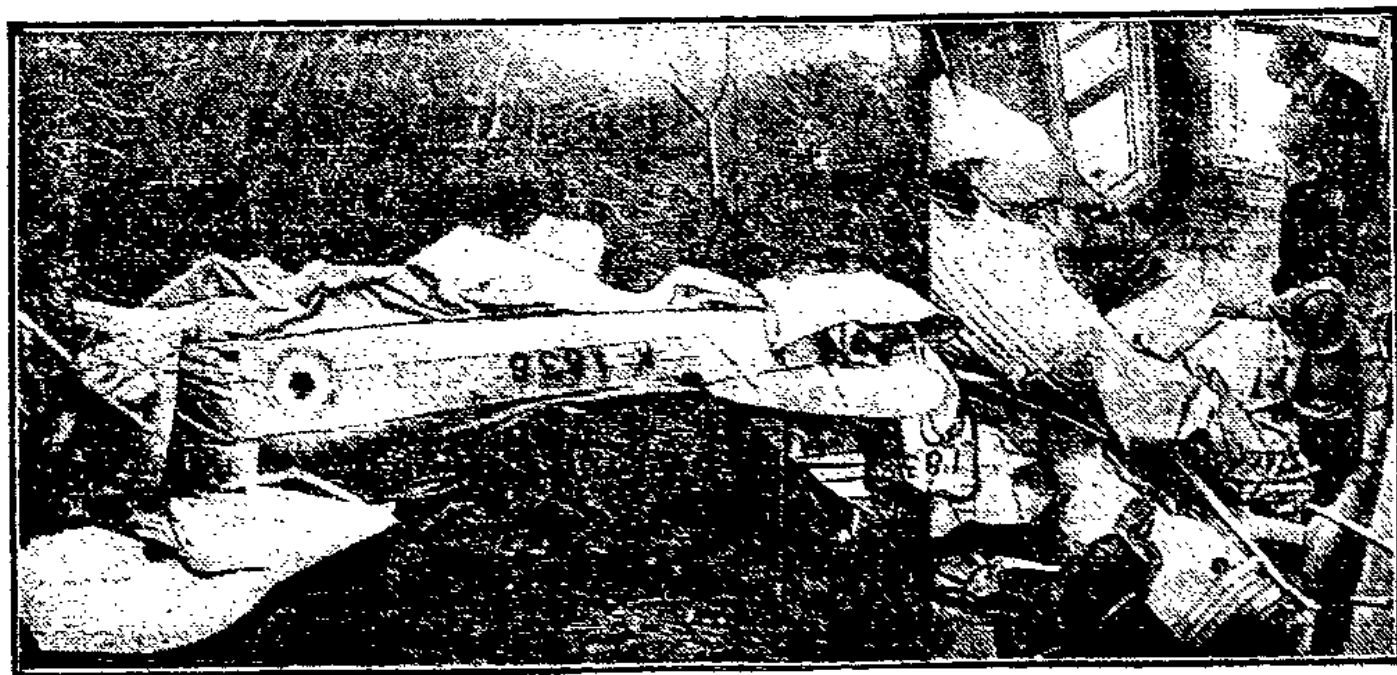
## Ausbrecherpech

5 in Gemeinschaft befindliche Gefangene des Liegnitzer Gerichtsgefängnisses unternahmen einen allerdings mißglückten Ausbruchversuch, bei dem sie offenbar von Helfershelfern unterstützt wurden. Als erster ließ sich der dieser Tage von der Liegnitzer Großen Strafkammer zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte berühmte 25jährige Einbrecher Paul Grundmann durch den Lichtschacht an einer aus Bettlaken verfertigten Leine herab. Pöblich riß die Leine, so daß Grundmann auf eine Mauer stürzte, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog. Trotzdem schleppte er sich noch ein Stück weiter, konnte jedoch aufgegriffen und ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die übrigen Gefangenen verzichteten nach diesem Anfall auf die Flucht. Vor dem Ausbruchversuch war vor dem Gerichtsgefängnis ein Auto bemerkt worden, das in verdächtiger Weise hin- und herfuhr und offenbar die Ausbrecher aufnehmen sollte.



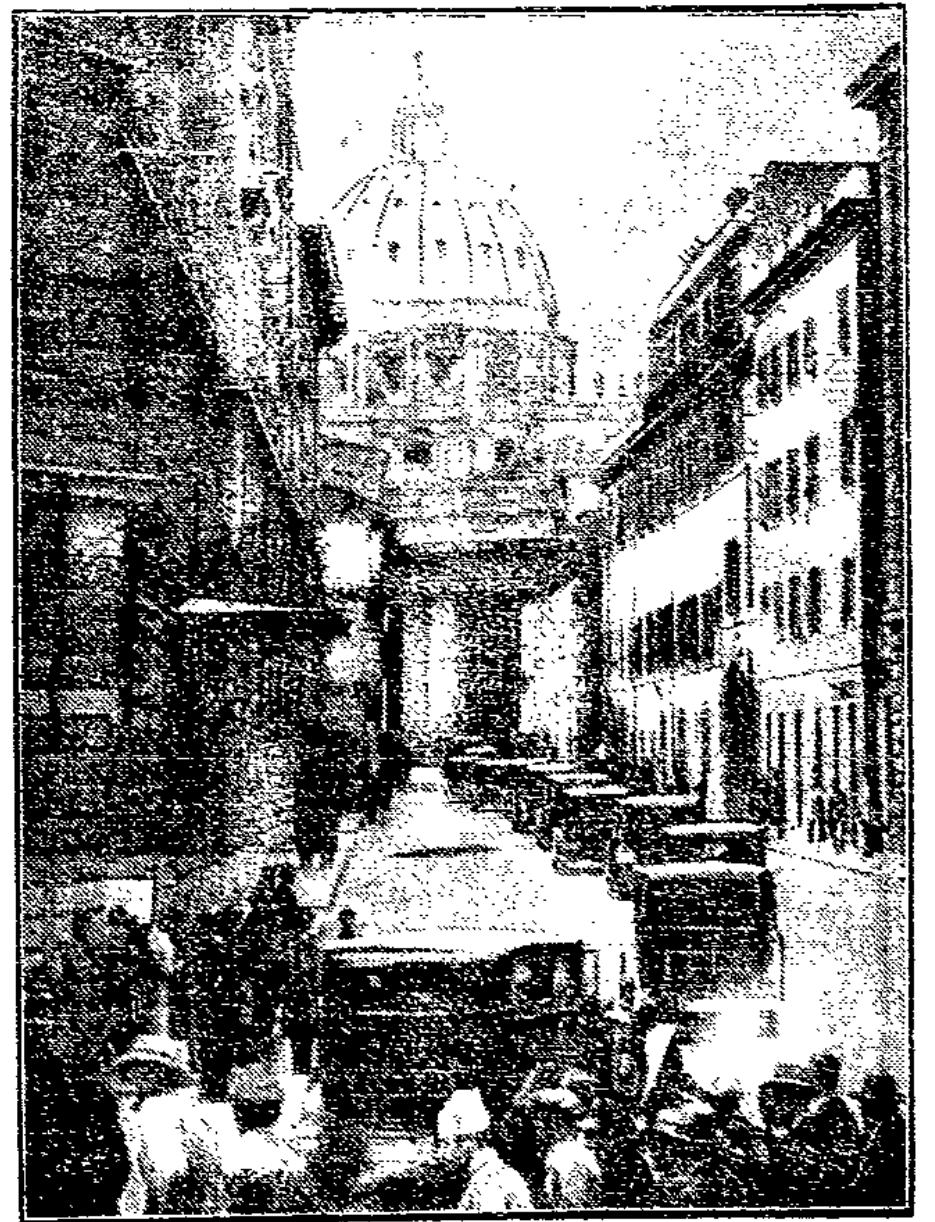
## Das Fußball-Länderspiel Deutschland - Holland

das am letzten Sonntag im riesigen, völlig überfüllten Stadion zu Amsterdam ausgetragen wurde, endete für die deutsche Mannschaft mit dem bereits mitgeteilten Ergebnis von 1 : 1.



## Fliegergeschick

Zwei Bilder, die das Fliegergeschick charakterisieren: links die Trümmer des Flugzeuges, mit dem der englische Luftmarschall Holt tödlich abstürzte — rechts der Absturz eines amerikanischen Flugzeuges auf ein Klubhaus, wobei der Pilot unverletzt geblieben ist.



## Der Papst verläßt den Vatikan

Papst Pius XI. hat zum zweiten Male seit Abschluß des Lateranvertrages das Gebiet der Vatikanstadt verlassen. Er begab sich mit seinem Gefolge im Auto zur Einweihung des neuen Palastes der Glaubensverbreitung.

## Was mancher nicht weiß

Der erste Phonograph wurde im Jahre 1877 hergestellt und sprach als erster die Verse: Mariachen hat ein kleines Lamm, sein Fell war weiß wie Schnee. Im gleichen Jahre begann der Bankbeamte George Eastman daran zu arbeiten, die schweren Photographenapparate zu zusammenlegbaren Taschenapparaten umzuwandeln und damit die Photographie zu einem Sport für Millionen zu machen.

Gips ist ein Mineral, das in mächtigen Ablagerungen vorkommt, die in längst vergangenen Zeiten durch Absperrung und Austrocknung von Meeresbuchten oder durch die Einwirkung von Schwefelsäure auf kalkhaltige Gesteine entstanden sind. Die berühmtesten Gipslager Europas befinden sich bei Paris, in Hofstein, bei Lüneburg, in der Schweiz und in Oesterreich. Kürzlich hat man bei der Stadt Mamogordo in Neu-Mexiko in Amerika eins der größten Gipslager der Welt entdeckt, das sich wie ungeheure Sanddünen viele hundert Kilometer weit hinzieht.



**Amlicher Teil**  
**Beschluß**  
 Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hans Walter Nag Achilles, Lübeck, Am Rund 2, wird nach Befestigung des am 17. April 1931 angenommenen Vergleichs aufgehoben.  
 Lübeck, den 24. April 1931. (4779)  
 Das Amtsgericht, Abt. II.

Am 24. April ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma: **Strenghaus Gesellschaft** mit beschränkter Haftung für Handel und Industrie, Lübeck: Dem Diplom-Volkswirt Dr. Hans Almond in Lübeck ist Gesamtpflicht erteilt dergestalt, daß er befugt ist, in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten; 2. bei der Firma: **Stuttgart-Lübeck Lebensversicherung Zweigniederlassung der Allianz- und Stuttgarter Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft, Lübeck:** Wilhelm Raden ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Die Gesamtpflicht des Kurt Wötcher ist erloschen.  
 Amtsgericht Lübeck.

Am 27. April ist in das hiesige Güterrechtsregister bezüglich der Ehe des Eisenbahnassistenten außer Dienst Carl Heinrich Zimmermann und Mathilde Christine geborenen Cartenien, beide in Lübeck, folgende eingetragen worden:  
 Die Vererbung und Nutzung des Mannes an dem Vermögen der Frau ist durch Ehevertrag vom 24. April 1931 ausgeschlossen.  
 Amtsgericht Lübeck. (4771)

Die im Sommer 1930 angefahrenen Jüge D 61, D 66, E 245, E 250 Lübeck-Lüneburger-Lübeck werden in diesem Jahr bereits vom 13. Mai ab wieder befördert

Am 13. und 14. Mai verkehren die Jüge

D 61		D 66	
6,23 ab	Siel	an	6,03
7,46 an	Lübeck	ab	7,15
6,49 ab	Lübeck	an	7,12
5,10 ab	Rageburg L.	ab	21,51
11,45 an	Berlin L.	ab	18,18

Jug D 61 hat in Sudwestfalen Anschluß an D 128 nach Mitteldeutschland u. Bayern. Jug D 66 desgl. in Württemberg von D 184 aus demselben Bezirk.

E 245		E 250	
12,02 ab	Lübeck	an	15,05
12,23 ab	Rageburg L.	ab	17,44
12,34 ab	Wolln. Kamenbg.	ab	17,32
12,59 ab	Sachsen	ab	17,12
13,12 ab	Vandenberg-Übe	ab	16,52
13,30 an	Vandenburg	ab	16,32

Die Jüge 245 und 250 haben in Suedwestfalen Anschluß an die Jüge D 74 und D 78 nach und von Frankfurt a. Main.

Außerdem verkehren am 13. u. 14. Mai Jug 87 Lübeck ab 22,51, Travemünde Strand an 22,55 und Jug 88 Travemünde Strand ab 22,57, Lübeck an 22,54.

Beide Jüge halten auf einigen Zwischenstationen. Näheres ergeben die Bekanntmachungen auf den Bahnhöfen und in den Reisebüros. Ab 15. Mai verkehren alle Jüge nach den Beständen des neuen Sommerfahrplans.

Die Direktion der Lübeck-Lüneburger Eisenbahn-Gesellschaft

**Monats-Ausweis**  
 über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Lübeck  
 Monat März des Rechnungsjahres 1930  
 (Beträge in Tausend RM.)

Jahres-Soll	Hr.-Einnahme ober Hr.-Ausgabe		Summe	
	letzt. bis zum 31. März 1930	im Berichtsm. 1930		
<b>A. Ordentlicher Haushalt</b>				
<b>I. Einnahmen</b>				
1. Steuern . . . . .	20 714	16 223	2 164	18 387
Davon ab:				
Überweisungen an Gemeinden (Gemeindeverbände)	70	36	18	54
Verbleiben . . . . .	20 644	16 187	2 146	18 333
2. Überschüsse der Unternehmungen und Betriebe . . . . .	4 710	3 080	1 412	4 492
Davon ab:				
Zuschüsse an Unternehmungen und Betriebe . . . . .	—	—	—	—
Verbleiben . . . . .	4 710	3 080	1 412	4 492
3. Sonstige Einnahmen:				
Schulz	1 027	768	94	862
Volkshilfsbildung Wissenschaft Kunst Kultus . . . . .	1 849	1 028	118	1 141
Übrige Landesverwaltung . . . . .	9 399	7 206	846	8 052
Einnahmen insgesamt . . . . .	87 129	28 269	4 611	32 880
<b>II. Ausgaben</b>				
1. Justiz	1 758	1 635	146	1 781
2. Volkshilfsbildung, Wissenschaft, Kunst, Kultus . . . . .	7 732	6 609	596	7 205
3. Wirtschaftliche Erwerbslosenfürsorge . . . . .	—	—	—	—
4. Wohnungswesen . . . . .	2 450	1 503	650	2 450
5. Schuldendienst . . . . .	4 484	3 904	216	4 170
6. Rückgehälter . . . . .	2 334	2 262	266	2 528
7. Sonstige Ausgaben . . . . .	18 371	18 490	1 686	20 176
Ausgaben insgesamt . . . . .	87 129	34 700	3 610	38 310
Mithin Mehrausgabe . . . . .	—	6 431	—	5 430
Mehreinnahme . . . . .	—	—	1 001	—
<b>B. Außerordentliche Ausgaben</b>				
1. Landeskulturwesen . . . . .	—	—	—	—
2. Verkehrsweisen . . . . .	—	48	9	57
3. Wirtschaftliche Erwerbslosenfürsorge . . . . .	—	30	—	30
4. Wohnungswesen . . . . .	—	—	—	—
5. Sonstige Ausgaben der Hochbauverwaltungen . . . . .	—	—	—	—
6. Zuschüsse und Reueinstellungen für Unternehmungen und Betriebe sowie Vermögen . . . . .	—	65	7	72
Außerordentliche Ausgaben insgesamt . . . . .	—	143	16	159

**Sonderzüge nach Travemünde**  
 am Himmelfahrtstage anlässlich d. Juppelins

Verdangung:  
 10 Jüge ab Lübeck von 5,38 bis 7,43 und 12,15 bis 13,05

**Küstenfahrt mit Sonderzügen**  
 ab Travemünde von 10,05 bis 12,15 und 18,20 bis 24,00

Außerdem verkehrt ein Sonderzug Rindorf (Dübe) ab 7,06 Travemünde Stadt an 7,16

Näheres ergeben die auf den Bahnhöfen, in den Reisebüros und im Büro der Nordischen Gesellschaft anhängenden Bekanntmachungen.

Die Direktion der Lübeck-Lüneburger Eisenbahn-Gesellschaft

Die zur Zeit von der Dresdner Bank benutzten

## Räume

im Salzspeicher sind zum 1. Juli ds. Jhrs. anderweitig zu vermieten.  
 Näheres Fischerhauerstraße 18, Zimmer 6.

**Öffentliche Versteigerung**  
 Am Mittwoch, dem 29. ds. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr soll auf dem Gerichtshof eine im guten Zustande befindliche, nebenstige

**Innensteuer-Einmufine**  
 (R. L. G. 10/45 PS) versteigert werden.

Böttcher, Gerichtsvollzieher, Tel. 23 895. (4784)

**Familien-Anzeigen**

**Sozialdemokratische Partei**  
 1. Distrikt  
 Die Genossin **Pauline Oldach** ist verstorben. Ehre ihrem Andenken!  
 Beerd. Mittwoch, d. 29. April, nachm. 3 Uhr, St.-Lorenz-Friedhof.

13. Distrikt  
 Unser langjähriger Genosse **Ferdinand Stümer** ist verstorben. Ehre seinem Andenken!  
 Beerdig. Donnerstag, d. 30. April, nachm. 2 1/2 Uhr, Vorwerker Friedhof **Der Vorstand**

**Deutscher Metallarbeiter - Verband**  
 Verwaltungsstelle Lübeck  
 Am 27. April starb unser langjähriger Beitragssammler, der Schmie **Ferdinand Stümer** Ehre seinem Andenken!  
 Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. April, 14 1/2 Uhr, v. d. Kapelle des Vorwerker Friedhofes aus statt. Die Ortsverwaltung

Am 26. d. M. entschließ sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Emilie Burmester Ww.** geb. Carlsdotter im 73. Lebensj. in stiller Trauer die Hinterbliebenen Ravensbusch, d. 27. April 1931.  
 Beerdig. Donnerstag, 30. April, 2 1/2 Uhr, Friedhof Stockelsdorf.

**Verkäufe**  
**Rachelotten bill. z. v. K.**  
 Kranzstr. 17 a, I.  
 Zu off. 1 Herdplatte (172) Reiserstr. 46a  
 Gut. D. u. S.-Kab 3. off. Sedanstr. 7.  
 Gut. Kinderwagen zu verk. Mühlentstr. 59, III  
 Junge Chinchilla-Raninchen zu verkaufen. Dornbreite, Binnenland 35

**Brennholz**  
 zu verkaufen. 8-4 Uhr.  
 Kallenstraße 13 / Kanalstraße 29  
 Erfinder - Vorwärtstrebende  
**10 000 Mk. Belohnung**  
 Näheres kostenlos durch **F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11**

**Verschiedene**

**Verlobte**  
 taufen ihre **Möbel** (Teilzahlg. gestattet) 1111 4583  
**Möbellager L. Boldt**  
 Fischergrube 27

**Uhrmacher Böhm**  
 Große Burgstraße 42, repariert hat! Und jetzt so bill. durch Preisabbau

**300 Ringe** am Lager  
 333 v. A.M., 585 v. B.M. an Gravierung gratis  
**Moderne Ohrringe** Bestecke 800 Silber 90 vetsch.  
**H. Schultz**, Uhrmacher, jetzt obere Fischerhauerstr. Nr. 12  
 Jeden Freitag von 3-7 Uhr

**Eimerbier**  
 Barth, Wielandstr.  
 Baumann, Schwart. Allee 113  
 Benecke, Rosenk 10  
 Behlert, Gr. Riebau  
 Christoffers, Gr. Vogelgang 3  
 Dirks, Segebergstr. 8-10  
 Fick, Hartenstraße 34  
 Gerds, Marktstr. 73a  
 Jaacks, Hartenstraße 38  
 Koch, Offenstraße 9  
 Möller, Wiedestraße 72  
 Retzlaff, Rottmützstraße 15  
 Rix, Wahnitz. 20  
 Ruhe, Stodengieserstr. 81  
 Seck, Danntwitsgrube 65  
 Scharnberg, Marquardstraße 21  
 Schiering, Dornestraße 47  
 Steder, Josephinenstraße 3  
 Zpinden, Depenau 48  
**H. Bade**

# VON TOR ZU TOR

## DURCH HANDWERK UND GEWERBE

**Akkumulatoren**  
**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
 Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
 Betriebs-Werkstatt Mühlentstraße 37

**Auto-Reparaturen**  
**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
 Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
 Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

**Bauholz- und Bretterhandlung**  
**Joachim Franck** Geibelplatz 2 Fernspr. 21591

**Bedienungskörper**  
**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
 Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
 Ausstellungsraum und Verkauf Mühlentstraße 37

**Benzin - Benzol**  
**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
 Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
 Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

**Elektrische Anlagen**  
**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
 Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
 Betriebs-Werkstatt Mühlentstraße 37

**Farben - Lacke**  
 Farbenhaus **Heinr. Heickendorf**  
 Markt 15/16

**Kinderwagen - Klappsportwagen**  
**Heinr. Kruse, Fischergrube 23**

**Klempnerarbeiten**  
**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
 Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
 Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

**Lederhandlung**  
**Wilh. Grube, Braunstraße 38**  
 Grüne Sohlen „Marke Gollath“ haltbarer als alle anderen

**Malcrarbeiten**  
**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
 Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
 Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

**Maurerarbeiten**  
**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
 Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
 Betriebs-Werkstatt Märkische Str. 2 u. 2a, Hansastr. 164

**Radio und Zubehör**  
**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
 Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
 Ausstellungsraum und Verkauf Mühlentstraße 37

**Schlosserarbeiten**  
**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
 Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
 Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

**Spredapparate, Schallplatt., Noten**  
**Musikhaus C. W. Meyer** Inh. G. Schneider Geibelplatz 8 Alle Musikalien

**Zimmerarbeiten**  
**Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.**  
 Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
 Betriebs-Werkstatt Märkische Str. 2 u. 2a, Hansastr. 164



## Beitrag zur Volkshilfe in Volksnot

# Arbeiterwohlfahrt im Freistaat Lübeck

### Ein soziales Werk der Werktätigen

Der Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt bezweckt die Mitwirkung der Arbeiterschaft bei der Wohlfahrtspflege, um hierbei die soziale Auffassung der Arbeiterschaft durchzusetzen. Im besonderen will er die gesetzmäßige Regelung der Wohlfahrtspflege und ihre sachgemäße Ausführung fördern. Dieser Zweck soll erreicht werden: 1. durch Zusammenfassung aller in der Wohlfahrtspflege tätigen Männer und Frauen, 2. durch die Gewinnung neuer Kräfte, 3. durch die Schulung der bereits tätigen und der neu herangezogenen Kräfte, 4. durch Stellungnahme zu allen öffentlichen Wohlfahrtsfragen, 5. durch die Vertretung der Arbeiterschaft bei den Behörden, bei Zusammenschlüssen der Wohlfahrtsorganisationen, sowie bei Zusammenarbeit mit gleichartigen Organisationen.

Die Arbeiterwohlfahrt ist auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege und der Jugendfürsorge tätig. Neben der eifrigen Mitarbeit in den Behörden hat die Arbeiterwohlfahrt vor sich aus seit ihrem Bestehen sehr Erhebliches geleistet. Die vorbeugende Fürsorge wurde besonders gefördert. „Vorbeugen ist besser als heilen“ ist Grundsatz der Arbeiterwohlfahrt. Auch liegt es dringend im Interesse des Staates, daß dieser Grundsatz hochgehalten wird.

Zur Förderung der Gesundheitsfürsorge unterhält der Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt in Schlutup ein Jugendheim mit Badeeinrichtung. Vier Bannern und sechs Brausebäder stehen der Schlutuper Bevölkerung gegen ein ganz geringes Entgelt (20 und 30 Pf.) zur Verfügung. Den im Heim der Arbeiter-Samariter weilenden Kindern steht die Einrichtung unentgeltlich zur Verfügung. Auch die Milchkolonie der Arbeiterwohlfahrt findet hier Unterkunft. In Rücknitz wurde ein Jugendheim mit großer Spielhalle und Spielplatz geschaffen. Ferner sind Spielplätze mit Unterkunftsstellen errichtet in Vorwerk und an der Gärtnergasse. Hier ist auch ein Spielplatz für kleine Kinder vorhanden. Weiter wird ein mit Hilfe des Jugendamtes errichtetes Jugendheim in Moising von der Arbeiterwohlfahrt unterhalten. Um für die notleidende Bevölkerung Kleidung und Wäsche anzufertigen zu können, wurde eine Nähstube errichtet. Tausende von Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsene wurden mit warmer Kleidung, Schuhen, Wäsche usw. unterstützt. Eine erst vor wenigen Wochen eröffnete Beratungskstelle erfreut sich eines regen Zuspruchs. In allen Fragen der Wohlfahrts- und

Jugendpflege wird hier unentgeltlich Auskunft gegeben. Ferner findet eine Sprechstunde für Alkoholgefährdete statt.

Das Theodor-Schwarz-Erholungsheim in Brodten ist ebenfalls ein Werk der Arbeiterwohlfahrt. Hier ist auch eine Jugendherberge vorhanden, die dem Jugendherbergsverband angegliedert ist. Allen Jugendverbänden, soweit sie dem Jugendherbergsverband angeschlossen sind, dient diese Herberge als Unterkunft. Ebenfalls befindet sich dort ein Freizeitheim für Jugendliche. Hier kann die Jugend ihre Freizeit verleben. Verschiedene Freizeiten für erwerbslose Jugendliche wurden durchgeführt und werden noch weiter abgehalten. Tausende von Kindern aus allen Teilen Deutschlands, nicht nur aus Lübeck haben in Brodten Erholung gefunden.

Aus dieser kurzen Darlegung ist ersichtlich, welche erfolgreiche Arbeit im Interesse der notleidenden Bevölkerung geleistet wurde. Finanziert wurden bisher die fürsorglichen Maßnahmen der Arbeiterwohlfahrt aus freiwilligen Beiträgen der Arbeiterschaft und deren Unternehmungen. Die Arbeiterwohlfahrt wird auch, solange die Mittel des Staates für die notleidende Bevölkerung nicht ausreichen und die schlechte Wirtschaftslage für einen großen Teil unserer lübeckischen Bevölkerung Arbeitsgelegenheit nicht bietet, ihr im Jahre 1931 begonnenes Liebeswerk fortsetzen. Wer mit der Arbeiterwohlfahrt gemeinsam die in unserem Freistaat Lübeck vorhandene Not lindern will, der unterstütze die Sammlung „Volkshilfe in Volksnot“ durch eine Geldspende. Auch die kleinste Gabe ist willkommen! Der Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt hat gemeinsam mit den Verbänden, die der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege angehören, den Aufruf „Volkshilfe in Volksnot“ unterzeichnet und arbeitet mit diesen Verbänden Schulter an Schulter im Kampf gegen die große Not. Der einmütige Wille, die herrschende Not ein wenig mit vereinten Kräften zu mildern, hat diese Verbände zum gemeinsamen Vorgehen zusammengeführt. Und wir können nur von Herzen wünschen, daß diesem erfreulichen Beispiel der Einmütigkeit auf dem Gebiete der helfenden Liebe ein rechter Erfolg beschieden sein möge!

Einzahlungen für die Sammlung „Volkshilfe in Volksnot“ nehmen sämtliche hiesigen Banken und deren Filialen sowie die Post auf Postkonten Hamburg 65 041 entgegen. Der Ausschuß „Volkshilfe in Volksnot“.

### Brevier Lübeck

**Schwartau-Kensfeld.** Eine Kontrolle der arbeitslosen Bewerber des Lübecker Volksboten findet am Donnerstag, dem 30. April im Gasthof Eransvaal von 6 bis 7 Uhr statt. Später werden keine Gutscheine mehr ausgegeben.

**Stodsdorf.** Sitzung des Vorstandes der SPD. und sämtlicher Funktionäre am Mittwoch, dem 29. April, abends 8 Uhr, bei Lampe.

**Ahrensböf.** Achtung Funktionäre! Der ADGB, Ortskartell Ahrensböf, veranstaltet am Donnerstag, dem 30. April, abends 8 Uhr, bei W. Groth einen Vortragsabend mit dem Thema: „Die Arbeitslosigkeit als Weltproblem und ihre Lösung.“ Referent Karl Grundgriener, Thüringen. Das Erscheinen aller Funktionäre ist Pflicht!

**Ahrensböf.** SPD. Antreten zur Maidemonstration 3 1/2 Uhr Lorenzplatz. Gerade in diesem Jahr darf keine Arbeiterin und kein Arbeiter beim Maiaug fehlen! Genossen, es geht um alles! Zeigt, daß ihr auf dem Posten seid. Es lebe der Weltfeiertag!

### Die Landtagsliste der Volksfreunde

X Cutin, 28. April

Die Nationalsozialistische „Arbeiterpartei“ gibt nun ihre Landtagsliste bekannt — für die Agrarier, gegen die Arbeiter, das ist der Sinn dieser Liste. Herr Latten-Böhmder hat es übernommen, sich selbst an die Spitze der Liste zu stellen, es folgt Landwirt Meyer-Malente, Lehrer Sach-Schwarrau, Landwirt Spethmann-Echors. Die Bauern haben ihre helle Freude an solcher Liste, haben doch Böhmder und Sach auch weitverbreitete Beziehungen zu bekannten Bauernfamilien aufzuweisen und können als Sachwalter der Agrarier gelten. An 5. (fünftens) Stelle steht, als Vertreter der besitzlosen Masse, Herr Lemke jun. aus Neudorf! Das ist wenigstens ehrlich! Vor drei Jahren leisteten die Nazis sich, Lemke als Spitzenkandidaten aufzustellen — damals war ihre Liste freilich ganz aussichtslos!

Interessant ist, wie die bürgerlichen Rechtsparteien den Nationalsozialisten nachlaufen. Die Deutschnationalen haben, wie berichtet, sogar ihren Vorstand den Naziwünschen gemäß gewählt. Heute gibt nun die Volkspartei eine Erklärung ab, in der sie erst Nazi-Angriffe abwehrt, und zum Schluß sich denselben als Mitarbeiterin anbietet! Diese Leute scheinen Nackenschläge besonders gern zu haben. Ihre Landtagsliste enthält übrigens wieder den bisherigen „Landesblod“-Abg. Wichmann, Schwartau, an 2. Stelle Müller-Frahm-Greismühlen, früher deutschnational. Bei all diesen Listen kommt doch das gleiche heraus, ihr gemeinsames Streben ist: Gegen das arbeitende Volk, gegen Arbeiterwohlfahrt und soziale Gerechtigkeit!

### Sozialistische Kundgebung in Ahrensböf

Die Nazi schächtern die Wirte ein

w Ahrensböf, 27. April

Am Freitag abend fand eine wichtige Kundgebung der Sozialdemokratie auf dem Marktplatz statt. Ursprünglich sollte eine öffentliche Versammlung im Saale stattfinden, die aber im letzten Moment umgestellt werden mußte, da der Wirt dem Vorstand unannehmbare Bedingungen stellte. So weit haben es die Nazi getrieben, daß selbst sonst vernünftige Saalbesitzer in Sorge kommen. Eines dürften wir den Herren Wirten aber sagen: eine sozialdemokratische Versammlung in Ahrensböf kann von keiner Seite gestört werden, dazu ist die Zahl der Anhänger zu groß und zu diszipliniert. Nie waren Versammlungen in Ahrensböf von so großer Sachlichkeit und Würde wie die unseren, und so

wird es auch in Zukunft sein. Also etwas weniger ängstlich, meine Herren! Die Kundgebung selbst nahm unter großer Anteilnahme der Bevölkerung einen glänzenden Verlauf. Genosse Grundgriener (Thüringen) schilderte kurz und prägnant die Dinge aus dem Reich des Herrn Hitler und warnte die Oldenburger vor gleichen künftigen Experimenten. Dann sprach Hermann Hamann-Kiel über die Rasipist. Seine ganzen Ausführungen waren getragen von der Mahnung an die Arbeiterschaft: „Seid auf der Hut!“ Eine bittere Wahrheit nach der anderen mußten die Nazi von dem glänzenden Redner einsehen. Still standen sie am Marktplatz und ihrem verträumten Blick sah man den Wunsch an: „Könnten wir auch mal eine solche Kundgebung zustande bringen.“ Ja, Herr Dietz, das Volk steht bei uns — auch ihre „Muß-Nazi“ auf der Gummiabfabrik sind mit dem Herzen bei uns. Die Reichsbannerformationen marschierten nach der Kundgebung zum Vereinslokal zurück, von wo die auswärtigen Abteilungen sofort abrückten. Die Sozialdemokratie hat mit dieser Kundgebung erneut ihre Kraft und Aktivität, ihren Geist und Willen für die Sache des Volkes zu kämpfen bewiesen; die Einwohnerschaft aber hat durch große Anteilnahme ihren Willen bekundet. So mag denn der 17. Mai näherücken: „Wir sind gerüstet und bereit.“

### 10 000 Kriegsofopfer demonstrieren

NN Hamburg, 27. April

Die Hamburger Kriegsofopfer veranstalteten am Sonntag eine Demonstration gegen einen weiteren Abbau ihrer Versorgung. In vier langen Zügen bewegten sie sich, etwa 10 000 Mann stark, aus den Vorstädten sowie aus Altona nach dem Gewerkschaftshaus, wo eine große Kundgebung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen stattfand. In vier Versammlungen wurde gegen jede Verschleierung der Kriegsofopferversorgung protestiert. In einer angenommenen Entschließung heißt es zum Schluß: „Der Regierung rufen wir in letzter Stunde zu: Hände weg von den Renten der Kriegsofopfer!“

### Neubauaufträge der Sapag

NN Hamburg, 27. April

Von den von der Sapag-Flottille-Gemeinschaft geplanten vier Neubauten sind die beiden auf die Hamburg-Amerika-Linie entfallenden Motorfahrzeuge bei der hiesigen Werft von Blohm & Voß in Auftrag gegeben worden. Ueber Einzelheiten, namentlich der Ausmaße und Namen der Schiffe können zurzeit noch keine näheren Angaben gemacht werden.

### Bürgermeisterwahl in Bad Oldesloe

NN Bad Oldesloe, 27. April

Bei der am Sonntag stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurden für Stadtsyndikus Dr. Kieling aus Gera 1853 Stimmen abgegeben. Da auf den kommunistischen Bürgermeister Dr. Heinn-Bad Oldesloe nur 1074 Stimmen und auf Bürgermeister Koffeld-Büthgen 103 Stimmen entfielen, ist Dr. Kieling zum Bürgermeister von Bad Oldesloe gewählt worden. Die Wahlbeteiligung betrug 63 Prozent.

## Walpurgis in Schleswig-Holstein

Mauberei von Hermann Bint

Die Walpurgisfeier ist jedenfalls ein Ueberrest aus dem heidnischen Götterdienst; nur hat sie dadurch, daß auf den 1. Mai der Tag der vom Papst heiliggesprochenen Walpurga fiel, einen christlichen Anstrich erhalten. Diese Heilige war eine Tochter des Königs Richard von England, kam um das Jahr 748 mit ihren beiden Brüdern Wilibald und Winibald nach Deutschland, wurde Klostern des Klosters Heidenheim bei Eichstätt und galt nach ihrer Heiligpreisung als Beschützerin gegen Verzauberung aller Art. — Nach einer anderen Darstellung war sie eine altgermanische Göttin, ein weißes Weib mit feurigen Schuhen und goldener Krone. In der Hand trug sie einen Spiegel und eine Spindel und wurde von bösen Geistern auf weißen Rossen durch Wäsen und Wälder verfolgt, besonders in den neun Tagen vor dem 1. Mai, den Walpurgisnächten. Dann flüchtete sie gern in die geöffneten Fenster eines Bauernhauses und verbarg sich hinter dem Fensterkreuz. Der Glaube der Alten nahm an, daß in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai die Urnen (weiße Frauen, welche mit dem Priesteramt bekleidet waren, Kräutler zu kochen und allerlei Zauber auszuüben verstanden) sich auf dem Bloksberge versammelten, um dortselbst mit ihrem Herrn und Meister Beratung zu pflegen.

Diese Hegenzusammenkünfte in der Walpurgisnacht geschahen bei Schleswig auf der Kröpplerheide und auf dem Priesterfelde oder Priesterberge. Bei Schuby zeigt man auf der sogenannten Brautkoppel noch den kleinen Bisberg, wo auch Hegenzüge geschahen. In Holstein versammelten sie sich auf dem Blumenberge bei Finzler, nicht weit von Oldesloe oder dem Südel. Von da kamen sie immer todtraum nach Hause. Die aber, welche auf dem Rugenberge bei Heiligenhafen, auf dem Lütjenbroder Felde an der Ostsee, einem großen Grabhügel, sich versammelten, spürten keine Müdigkeit danach und niemand konnte ihnen am anderen Morgen etwas anmerken. Es wird aber auch von allen Hegen erzählt, daß sie am „Wolbersabend“ nach dem Bloksberge geritten seien. Niemand darf sie an dem Abend hindern und wer ein Kreuz über die Tür macht, durch die sie abfahren müssen, erfährt nachher ihre Rache und wird durchgeprügelt.

Von der Walpurgis auf dem Rugenberg wird erzählt: Sobald die Hegen jede auf ihre Weise da angelangt sind, bereiten sie sich eine Mahlzeit, entweder aus Gänse- oder aus grünem (ungekochtem) Schenfleisch und besprengen es mit Senf. Dazu essen sie Crapenbrote und trinken Bier aus hölzernen oder zinnernen Schalen. Den Kessel bringt der Teufel mit aus Lütjenbrode. Dann beginnt der Tanz, jede Hege tanzt mit ihrem Teufel, ein altes Weib singt dazu und zwei Kessel werden geschlagen. auf den Bergen umher leuchten die Feuer dazu. Wer in die Nähe kommt, wird in den Kreis hineingezogen und so lange herumgeschwenkt, bis er atemlos niederfällt. So bald es Tag wird, verschwindet alles. Am andern Morgen findet man auf dem Berge Spuren von Federzieh, von Pferde- und Ziegenfüßen und in der Mitte liegt ein Häuflein Asche.

Schön und poetisch ist das Anzünden von Walpurgisfeuern in verschiedenen Gegenden. Wenn am 30. April abends die Flammen in die Täler hinabgleiten, so gewährt das einen prachtvollen Anblick. Wie unsere heidnischen Ahnen auf ihren Opferplätzen vom 30. April zum 1. Mai ihre Feuer zur Ehre der Frühlingsgöttin anzündeten, so wird jetzt in derselben Nacht dem nahenden Mai ein Flammenreigen noch da und dort dargebracht. Ubergläubische Leute sind jedoch der Meinung, daß der Ernteleger dort, wo der Schein der Walpurgisfeuer geleuchtet hat, reichlicher sein werde als an anderen Orten.

Müllenhoff berichtet in seinen Sagen: Am ersten Maimorgen muß es getaut haben, dann gibt es ein gut Butterjahr. An einem solchen Morgen ging eine Hege vor Sonnenaufgang auf die Felder ihrer Nachbarn, nahm den Tau mit großen Leinenlaken auf, wrang dann die Lächer aus und sammelte ihn so in eine Krufe, davon nahm sie jedesmal einen Löffel voll, wenn sie hüttern wollte, und gab ihn ins Gras, indem sie sprach: „Mist elst Hues en Lappel voll!“ Damit nahm sie den Leuten, denen die Felder gehörten, jedesmal so viel von ihrer Butter. Ihr Knecht aber mußte karnen. Da nahm er einmal auch etwas aus der Krufe, sagte aber, weil er es nicht recht vorfinden hatte: „Mist elst Hues en Schäpel voll!“ Dann fing er an zu karnen und da gab es so viel Butter, daß sie durch das ganze Dorf lief und die Leute nichts damit anzufangen wußten.

Die Zeit der Aufklärung hat zwar manches Abergläubische gestürzt; aber im Herzen der Alten ist vieles, was uns lächerlich erscheint, noch ebenso fest gewurzelt wie der Glaube an Gott. Die Wunderkuren erscheinen heute noch vielen Landbewohnern weit wichtiger als die Kunst der Ärzte, und der Glaube an Zauberei, deren Wirkungen ja durch die Walpurgisfeier gehoben werden sollen, geht damit Hand in Hand.

## SPORT VOM SONNTAG

Handball

Lübeck 2 — Wasserport Borwerk 1 3 : 2 (2 : 0)

Beide Mannschaften lieferten sich besonders in der ersten Halbzeit einen abwechslungsreichen Kampf. Die Wasserportler warfen das erste Tor, welches aber nicht anerkannt wurde wegen Doppelpfand. Die Lübecker waren glücklicher und konnten durch den Mittelfürmer und Mitteläufer zwei Tore vorlegen. In der 2. Spielhälfte hatte Lübeck zunächst mehr vom Spiel und stellte durch einen Wurf des rechten Läufers das Resultat auf 3 : 0. Nach einer kurzen Unterbrechung wegen Regen machte sich eine starke Anlauf bei Lübeck bemerkbar, die dazu führte, daß die mit unverminderter Kraft spielenden Borwerker in kurzer Zeit zwei Tore aufholen konnten. Dem Kampf um den Ausgleich machte der Schiedsrichter durch Schlußpfiff ein Ende. Das Spiel wurde in sehr anständiger Weise ausgetragen.

- Moising 1 — Wasserport Borwerk 2 5 : 1
- Rücknitz 1 und 2 — Karlsrufer 1 9 : 5
- Schwartau 1 — Fichte Eimsbüttel Hamburg 9 : 1
- Schwartau 2 — Fichte Eimsbüttel Hamburg 10 : 2
- Schwartau 3 — Fichte Eimsbüttel Hamburg 10 : 4. Wf.

Zum Zaubern mit: **LUHNS** Wasch-Extrakt 







# Der Lübecker Kinderfreund



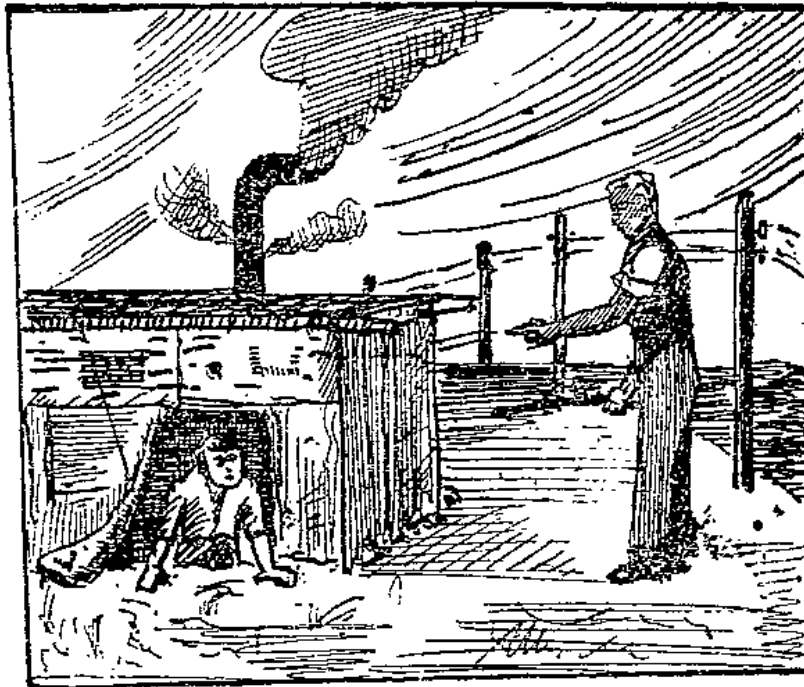
Nummer 9

Beilage zum Lübecker Volksboten

28 April

## Beim Molschfangen

Eines Tages bekam ich den Gedanken, mir einen Ketscher zu machen. Meine Mutter gab mir ein großes Stück Leinen, woraus ich zwei gleiche Teile schnitt. Dann nähte sie die Teile zusammen, aber nun den Draht kriegen! Ich lief zu meinem Freunde und fragte: „Hast du diesen Draht?“ „Ja, aber erst leg mal, was willst du damit?“ „Weißt du, ich will mir ein Ketscher machen, das Ding heißt man Muddel all tosamem neith.“ „Ja, ich will dir was sagen, wenn du mir Lüg gibst, kriegst du Draht.“ „Ja, das kannst gleich kriegen.“ Ich holte Zeug und gab ihm das, worauf ich gleich den Draht bekam. Ich machte mir jetzt den Ketscher fertig, mein Freund machte seinen ebenfalls fertig, so daß wir losgehen konnten. Wir tippelten nach dem Molscheteich. Raum war ich halb rum, da sah ich schon ein Weibchen, sachte leate ich meinen Ketscher ins Wasser. Ein Ruck und ich hatte den Molsch. Ich tat ihn in meinen Glashafen. Mein Freund ärgerte sich im stillen. Bald sah er auch einen Molsch, er kriegte ihn auch glücklich ans Land, aber er stülpte den Ketscher so dicht am Ufer um, und hast du nicht gesehen, war er wieder brinnen. So ketschten wir noch weiter, bis auf einmal aus dem nahen Wald Gesang erscholl. Es waren zwei Knaben, die ich gut kannte. Der eine sagte: „Laß mich mal fischen!“ Ich sprach, wie du willst.“ Er ketscherte mir noch vier Stück heraus. So verging der schöne Tag. Willi W.



## Unsere Fahrt nach dem Niesebusch

Wir hatten beschlossen, daß wir am zweiten Festtag eine Fahrt nach dem Niesebusch machen wollten. 12½ Uhr versammelten wir uns bei dem Heim. Da aber noch nicht alle Genossen und Genossinnen da waren, gingen wir erst um 1 Uhr fort. Wir gingen immer durchs Gehölz. Als wir bei der Au waren, wollten schon einige rasten. Aber unsere Führerin Irene sagte: „Laß uns man noch weitergehen.“ Wir fanden einen schönen Lagerplatz, wo wir blieben; danach aßen wir. Als wir genug gegessen hatten, spielten wir Räuber und Prinzessin. Die Prinzessinnen liefen fort, die Räuber mußten sie suchen. Wir liefen kreuz und quer durch den Wald. Zuerst hatten wir die Kleinen. Es dauerte nicht lange, da hatten wir sie alle. Da sagte unsere Führerin: „Ich habe meinen Strumpf entzwei gerissen.“ Hermann hatte seine Hose auch entzwei, und sonst noch Kleinigkeiten. Wir hatten keine Lust mehr. Da konnten wir machen, was wir wollten. Ich kletterte auf einen Baum und rief: „Wer springt hier herunter?“ Raum hatte ich das ausgesprochen, da fiel ich herunter. Bald nachher gingen wir fort. Wir wollten über Seeres gehen. Irene band noch erst ihr Loch im Strumpf mit einem Band zusammen. Wir gingen einen Landweg entlang, aber plötzlich war der Weg zu Ende. Was nun, nun ging's über Felder und Wiesen. Ein Weg führte vom Feld bis zur Straße, den gingen wir entlang. Da faste Iringard, ich habe Durst, da sagten es alle. Ich ging zu einer Frau und bat um Wasser. Sie brachte einen Eimer voll und zwei Gefäße. Dann gingen wir weiter. Da sagte Hermann: „Du gehst wir nah'n Bäcker um fragt, ob wir alle Koken kriegen könnt.“ So kamen wir zu Saufe an. Heinrich Siebert, 12 Jahre.

## Ein Ausflug nach dem Hirtenberg

In den Sommerferien ging die Frauengruppe Rücken mit ihren Kindern nach dem Hirtenberg. Am 10½ Uhr versammelten wir uns beim Summersdorfer Spritzenhaus, wir waren schwer mit Rucksäcken beladen. Einer fragte den andern, ob er sein Badezeug hätte. Nun setzte sich der Zug in Bewegung. Voran schwebte eine schwarze Fahne, dann der Wagen mit den Kannen voll Wasser. Die wir uns vom Wäldchen geliebt hatten. Die Sonne brannte heiß, endlich sahen wir die Erbe. Nun wurde ein schöner Platz ausgehakt, dort lagerten wir. Als wir genügend abgekühlt waren, wurde gebadet. Weil die Kleinen sich im Wasser nicht hinsetzen, spielten wir Schiff. Da ruderten wir, das Schiff ging unter und jeder mußte sich retten. Eine von den Müttern wollte Kaffe kochen, Mädchen und Knaben trugen Keisig zusammen. Es war schon Mittag geworden und uns knurte der Magen. Wir schmauschten tüchtig, denn es schmeckte uns besser als zu Hause. Viel Spaß wurde hierbei gemacht. Nachdem wir gespielt und klein am Strand im Kreis. Die Knaben wollten Kaninchen greifen, aber sie hatten kein Salz mitgenommen. Nur war der Tag zu schnell hingelaufen, denn um 5 Uhr gingen wir heim. Dem Vater erzählten wir, wie schön der Tag war. Horst Penkert, 11 Jahre.

## Meine Osterferien

Am Freitag bekamen wir unsere Osterferien. Ich wurde mit Verzei, mit dem Zeugnis waren meine Eltern ganz zufrieden. Ich freute mich, daß ich für einige Zeit von der Schule befreit war, nämlich, ich wollte Mutter Natur durchstreifen und sehen, was der Frühling Schönes gebracht hatte. Aber das war ein großer Irrtum, denn mein Vater sagte: „Jetzt hast du Ferien, du gehst's ans Landumgraben, daß auch die Schwarten knaden.“ Das mit dem Schwartenknaden war nicht streng gemeint, sondern Spaß. Am nächsten Morgen ging's Graben los. Ich bekam viele Quesen davon. Meine Mutter sagte: „Unge- wöhnliche Arbeit bringt Quesen.“ Ob das Verslein wahr war, das weiß ich nicht. In zwei strammen Tagen ward ein Stück Land umgegraben. Ich bekam von meinem Vater ein wenig Geld dafür. Aber viel war es nicht. Meine Brüder bekamen etwas weniger Lohn, denn ich mußte den Verwalter spielen. Ich sagte mir: Die Hüseren bekommen immer mehr Geld. Bald sollten die Ostertage herankommen. Ob der Osterhase wohl Eier bringen wird? Hoffentlich vergrößert er uns nicht, denn in seinem Busche stehen zuviel Namen, die alle Eier von ihm haben wollen. Keine Glückwünsche! Herr Hase hatte uns nicht vergessen. Die Ostertage verflohen schnell. Nun ging's Arbeiten wieder los. Graben und Kaninchenjutterholen. Ich, zu tun gab's immer was. Selten war's, daß wir nach Abendbrod freibekamen, dann wurde Rad gefahren oder Ball gespielt. Nachher hieß es: „Zu Bett!“ H. W.

## Unsere Höhle

Dicht bei unserem Hause ist ein freier Platz. Dort bauten wir uns einmal eine Höhle. Ich holte ungefähr zehn Säcke und ein paar Knüppel. Bald waren sie eingearbeitet. Ich sagte: „Ich freue all ordentlich.“ — Wenn dir mein Vadder wer, denn krieg ich aber 'ne Afriehung. — Mein Freund erwiderte: „Dat glaw ich nicht, he is doch fünf so nett.“ — „Ja, na,“ erwiderte ich. Unterdessen war die Höhle fertig. „Sehst du nich, son all Ubenrohr?“ fragte ich. „Ja,“ erwiderte mein Freund. Er lief schnell nach Hause. Lebend kam er zurück. Als ich näher zusah, sah ich, daß das Rohr an allen Ecken und Ranten Löcher hatte. Was fing an zu lachen. Ich sagte laut: „Dat geist of, wi könnt wenigstens 'n beten Füer maken.“ Wir jammeiten schnell Holz zusammen. Ich sagte lachend: „Du hebbt wi of keen Strickböcker. Wer kann 'n Gem poor hal'n?“ — „Ich heff wech hier,“ rief mein Freund. — „Gem halt her.“ — „Ne, ich will.“ — „Soll dir Mul,“ besah ich, „ich maß Füer an.“ — Bald loderte das Feuer hoch empor. „Dat Ubenrohr,“ rief mein Freund. — „Ach, dat heff id ganz vergeten,“ rief ich erstaunt. Das Rohr war bald angebracht. Wie sah es aus, der Rauch ging durch alle Löcher hindurch. — Wir hatten Wurzeln, die wir über dem Feuer rösteten. Wir waren gerade beim Schmausen, da hörte ich meinen Vater „Günter“ herkommen. Ich sagte zu meinen Kameraden: „Wenn mein Vadder bestimmt, denn seggt man: Günter is nich hier, denn geist he weg.“ Aber es kam umgekehrt. Mein Vater kam zu der Höhle. Einen dicken Knüppel hatte er sich mitgebracht. Ich lag ganz still in einer Ecke. Mein Vater kam heran und fragte: „Ist Günter hier?“ — „Ne,“ erwiderte mein Freund. — „Wem sien Säd fünd dat?“ fragte mein Vater weiter. — „Dat fünd mien, wehre mein Freund ab.“ — „Dat is nich woher, de heff Günter halt!“ — Ich kriegte es schon mit der Angst. — „Kam der man rut, Günter,“ rief mein Vater. — Ich blieb einen Augenblick still liegen, da rief mein Vater den Pfahl raus, gerade in der Ecke, wo ich lag. Nun ging's Böllen los: „Wer heft di seggt, dat du de Säd dörrst?“ — „Vor keener,“ sagte ich ängstlich. — Nun kriegte ich welche in den Nacken. Ich mußte schnell abbauen. Ein Sack war durchgebrannt. Als er dies merkte, fluchte er noch mehr. Zu Hause gab's eine mächtige Abreibung. Dann mußte ich zu Bett. Ich hatte großen Hunger. Zum Glück hatte ich meine Schularbeiten schon, sonst hätte es in der Schule noch eine Abreibung gegeben. G. Willbera, 12 Jahre.

daß — die Bezeichnung für eine verdächtige Gabe „Danaergeschenk“ ist? Diese führt zurück auf den Dichter Vergil. Bei der Schilderung der Zerstörung Trojas läßt er den Laokoon in den Warnungsruf ausbrechen: Was es auch sei, ich fürchte die Danaer (Griechen), auch wenn sie Geschenke darbringen.“ Diese Worte beziehen sich auf das hölzerne Riesenpferd, das die Griechen vor den Mauern Trojas aufgestellt hatten.

daß — man echte Perlen an der Kälte erkennt? Echte Perlen empfindet man, wenn man sie in den Mund nimmt, als kalt, während unechte warm wirken.

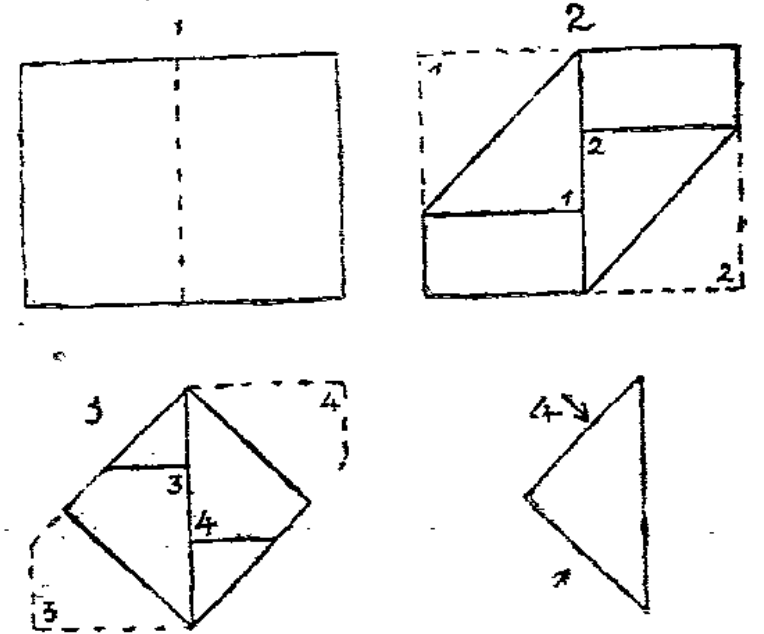
## Schüler-Athleten

Wer will Sieger werden und dann mit nach Dinneberg oder nach Hamburg oder sonstwohin, der soll sich bei uns als Schüler aufnehmen lassen. Wir haben an jedem Dienstag und Freitag von 6½ bis 8 Uhr Übungsstunden. Wir haben einen netten Trainer. Nun müßt ihr nicht denken, daß bei uns nur Schüler aufgenommen werden, nein, auch Jugendliche und Erwachsene. Allerdings wenn sie über 16 Jahre sind, üben sie an denselben Abenden von 7½ bis 9½ Uhr. Aber dann feste. Helmut Andersen, Sp. C. S. v. 1888, 12 Jahre.

## Bastelecke

Wir machen uns eine Zaubertüte

Wer unter euch möchte nicht zaubern können? Gewiß habt ihr alle schon einen Zauberkünstler im Zirkus oder im Theater gesehen und bestaunt. Euch allen ist doch sicherlich dabei der Wunsch gekommen: Wie können wir auch das Zaubern lernen? Ich will es euch lehren. Wir wollen uns dazu eine Zaubertüte anfertigen. Zur Herstellung der Zaubertüte brauchen wir ein Blatt Papier aus einem alten Schreibheft. Dieses Blatt falten wir in der Mitte der Längsrichtung zusammen und wieder auseinander



(Abb. 1). Die Abbildung 2 zeigt uns, wie wir weiter falten. Zuerst legen wir die Ecke Nr. 1 bis zur Mittellinie herum, ebenso die Ecke Nr. 2. Hiernach folgen die Ecken Nr. 3 und 4 (Abb. 3). Das Papier muß jetzt die Gestalt eines Quadrats haben. Dieses Quadrat legen wir in der schon gefalteten Diagonallinie zusammen, jedoch ein Dreieck entsteht (Abb. 4). Die Ecken Nr. 3 und 4 werden ineinandergesteckt. Die Zaubertüte ist fertig.

Wie können wir nun mit dieser Zaubertüte zaubern? Wenn wir uns diese Tüte genau ansehen, finden wir, daß sie zwei Öffnungen hat, die in der Richtung der Pfeile in der Abb. 4 liegen. Hierauf beruht die Zauberei. Wir stecken z. B. ein Geldstück oder ein Bildchen in die eine Öffnung der Tüte und drehen sie unter geheimnisvollem Murmeln von einer Seite auf die andere. Dann öffnen wir plötzlich die zweite Öffnung der Tüte und finden die Tüte — leer. In derselben Weise zaubern wir den Gegenstand auch wieder hervor.

Nun faltet euch eine solche Tüte und lernet das Zaubern! W. Soltterbeck, Werklehrer.

## Der Apfel mit dem Stiel

Der Lehrer fragt: „Karlschen, ist es richtig, wenn ich sage: „Dieser Apfel, den ich in der Hand habe, ist gestielt?“ Karlschen antwortet: „Nein.“ „So,“ meint der Lehrer, „wie heißt es denn?“ „Gestohlen!“ gibt Karlschen ganz verlegen zur Antwort.

## Wer wußte schon, daß . . .

- daß — die Chinesinnen erst seit wenigen Jahren einen Hut tragen?
- daß — die Fernschreiberinnen in Jerusalem drei bis vier Sprachen beherrschen müssen?
- daß — erst im 18. Jahrhundert die Gitarre von Italien nach Deutschland kam?

## Rundfunkprogramme

Hamburger Rundfunk

Donnerstag, 30. April.

- 16.15: Deutsche Jugendstunde: Wir fahren nach dem Amazonas!
- 16.45: Bremen: Von Correll bis Strawinsky. Virtuoses aus drei Jahrhunderten. Mittw.: Hedwig Fabbrander (Violine), Dr. S. Rohr (Kluge).
- 17.45: Hannover: L. Bopp: Der Arbeitslohe in der Krankenversicherung.
- 18.05: Die bunte Stunde.
- 19.00: Englisch für Fortgeschrittene.
- 19.25: Oberarzt Dr. Eimbal: Schlaflose Nächte.
- 20.00: Faust. 1. Teil. Von Johann Wolfgang von Goethe.
- 23.30: Uebertragung auswärtiger Sender.

Freitag, 1. Mai.

- 16.15: Sarita Cornfield. Eine Türkin erzählt türkische Märchen.
- 16.35: Bremen: Schumann-Stunde. Mittw.: Käte Mad-Sorjes (Gesang), S. Nordbruch (Violine), K. Krug (Klavier).
- 17.20: Hermann Claudius liest eigene Dichtungen.
- 17.50: Hannover: S. Westphal: Wirtschaftsdemokratie.
- 18.15: Die bunte Stunde.
- 19.00: Petra Belerjen: Geschichte der Mode.
- 19.25: Ministerpräsident A. D. R. Schröder: Der 1. Mai, ein Weltfesttag.
- 20.00: Hannover: Erwin-Lendvai-Konzert. Ausf.: Chorgruppe 10. Hannover, des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes. F. Günther (Bariton), Otto Ebel v. Esen (Kluge).
- 21.00: Hannover: Lippste Stunde. Mittw.: G. F. Konrad (Regitation), Horag-Orchester.
- 22.15: Unterhaltungskonzert des kleinen Horag-Orchesters.

Sonnabend, 2. Mai.

- 16.15: Bremen: Borchkonzert vom Dampfer „Bremen“ des Nordd. Lloyd. Der Tanz im Spiegel der Zeiten.
- 17.30: Kanakische Musikvorführung: Rumänien. Musikliterarische Betrachtungen von Dr. Wilhelm Geinitz.
- 18.15: Süderbörse: Sport. Gespräch zwischen S. Barthele, W. A. Cordua und Dr. A. E. Greden.
- 18.45: Die bunte Stunde.
- 20.00: In Kino veritas! Eine heitere Film-Revue von S. Garbed.
- 21.00: Sunter Abend mit Willa Sagen.
- 23.00: Wochenkonzert des kleinen Horag-Orchesters.
- 24.00: Tanzstund des Scarpa-Orchesters.

Deutsche Welle: Donnerstag, 30. April.

- 10.10: Schulfunk: Eine pflanzenkundliche Wanderung durch den Wäldchenwald.
- 15.00: Kinderstunde: Runderdunt. Komm lieber Mat.
- 15.45: Ellen Heub-Knapp: Bekand und Erklärungen der Familie.
- 16.00: R. Aikbauer: Der Sternhimmel im Feldglas.
- 16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
- 17.30: Prof. Dr. H. Wersmann: Hausmusik.
- 18.00: Dr. H. Jählich: Die kulturelle Bedeutung Siebenbürgens.
- 18.30: Dr. A. Sahn: Zauberei, Magie und Seilkunde.
- 19.00: Englisch für Fortgeschrittene.
- 19.30: Major a. D. Maner-Schauburg: Was bist du D.L.G. Schau Hannover dem Landwirt?
- 20.00: U. d. Staatsoper: Manon Lescaut. Ein lyrisches Drama von G. Bizet.
- Danach: U. d. Café Berlin: Tanzmusik. Kapelle George Kettelmam.

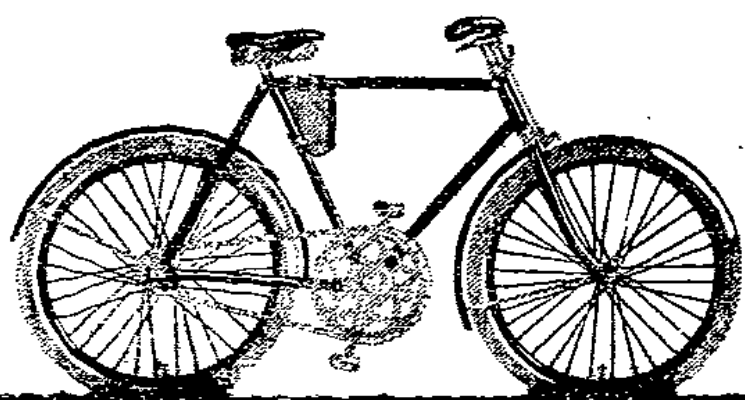
Deutsche Welle: Freitag, 1. Mai.

- 10.10: Schulfunk: Gas wird über Land geschickt.
- 15.00: Jungmädchenstunde: Frühlingstier: „Der Mai ist gekommen“
- 15.45: Jugendstunde: Mit Expreßzügen durch Europa.
- 16.00: Direktor Hanewald: 25 Jahre Verkhoff Otto Schule.
- 16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
- 17.30: Dr. Sophie Casell: Sprache als Zauberei.
- 18.00: Reg.-Rat Fingel: Die deutsche Seefischer.
- 18.30: B. Westheim: Leben und Schicksal großer Künstler.
- 19.00: U. d. Singakademie, Berlin: Jüdische des Sozialistischen Kulturbundes „Vorwärts — hinan“.
- 20.00: Ausgewählte Unterhaltungsmusik: Werke von Wagner, Gut. Weber, Olen, Robert, Väst, Strauß.
- 21.40: Walter Gieseking: Neues Konzert Esdur op. 73 für Klavier und Orchester von L. van Beethoven: Berliner Funk-Orchester.
- ca. 22.10: Abendunterhaltung: Arbeitslosen-Orchester des Arbeitsamtes Berlin-Mitte: Marianne Mathy (Sopran); Am Kluge: Julius Bürger.

Deutsche Welle: Sonnabend, 2. Mai.

- 15.00: Kinderstunde.
- 15.45: Dr. Edith Hegemann-Springer: Die Stellung der Frau im Bürgerlichen Recht.
- 16.00: Dr. W. Günther: Der Schmalfilm in der Schularbeit.
- 16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.
- 17.30: Dr. Jechen, J. Delmont: Was können wir von den Tieren für unsere Gesundheit lernen?
- 18.00: Französisch für Fortgeschrittene.
- 18.30: F. Stach: Der Volksbildner Joh. Zewe.
- 19.00: B. Westheim: Leben und Schicksal großer Künstler.
- 19.30: Stille Stunde: Althall.
- 21.00: In Kino veritas! Eine heitere Film-Revue, v. S. Garbed.
- 24.00: Sunter Abend mit Willa Sagen.
- Danach: U. d. Eden-Hotel: Tanzmusik. Kapelle Oscar Joak.





# GEG FAHRER

sind zuverlässige Kameraden bei Berufs- und Erholungsfahrten. Sie laufen leicht und geräuschlos und sind trotz ihrer stabilen Bauart preiswert.

Unsere Abteilung

## Haushalt-, Leder- u. Spielwaren Breite Straße 35

hält vorrätig:

GEG. Herren-Tourenrad „Konsum“	80.00
GEG. Herren-Tourenrad „GEG“	100.00
GEG. Halbbrenner „GEG“	105.00
GEG. Herrenrad m. Ballonreifen „GEG“	120.00
GEG. Vollrenner „GEG“	135.00
GEG. Knabenrad „GEG“	80.00
GEG. Damen-Tourenrad „Konsum“	87.00
GEG. Damen-Tourenrad „GEG“	110.00
GEG. Damenrad mit Ballonreifen	135.00
GEG. Mädchenrad „GEG“	80.00 95.00

Auch Zubehör und Gummibereifung vorrätig.

Abgabe nur an Mitglieder!



## Wilckens Doppel-Malzbier

Arztlich empfohlen

## Festvorstellung am 1. Mai

FRIEDRICH WOLF

## Die Matrosen von Cattaro

Preis 1.50 RM. vorrätig in der

## Wullenwever - Buchhandlung



## Boltstürforge

Semestraliges Unternehmen der Arbeiter Angehörigen und Beamten

Rechnungsstelle 30

## Spar- u. Vorschuss-Verein A.-G.

in Bad Schwartau

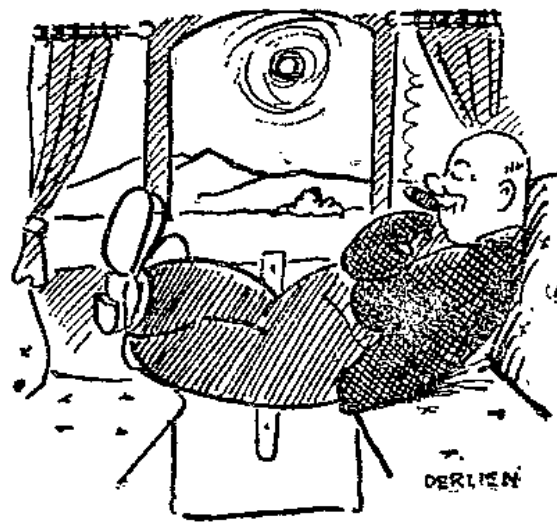
Gegründet 1865

Annahme von Spargeldern Gewährung von Krediten

zu höchsten Zinssätzen gegen angemessene Sicherheiten.

# Maifeier 1931

- 14. Distrikt** (Vorwerk) Morgenfeier 9 Uhr auf dem Sportplatz. Mitwirkende: Arbeiter - Gesangverein, Arbeiter-Jugend. Ansprache: Gewerkschaftssekretär Karl Bruns. Sammeln 8 1/2 Uhr bei dem Sportplatz.
- 18. Distrikt** Abendfeier m. Tanz, Theateraufführung, Arbeiter-Gesangverein. Ansprache: Gen. Dr. Schneider, 20 Uhr Kaffeehaus.
- 19. Distrikt** (Küchnitz) 14 Uhr Sammeln am Kirchplatz. Abmarsch des Festzuges um 14 1/2 Uhr. 16 Uhr in Schlünz Park. Festansprache: Gen. Heidmann. Ab 19 Uhr Ball im Gasthof Dieckelmann.
- 20. Distrikt** (Schlutup) Sammeln bei Saborowski 12 1/2 Uhr, Abmarsch 13 Uhr zum „Weißen Schwan“. Lieder-vorträge des Arbeiter-Gesangvereins. Festansprache: Gen. Hans Ahrenholdt. Marsch nach Israelsdorf. Rückmarsch 18 Uhr. Abends Ball im „Weißen Schwan“.
- 21. Distrikt** (Siems) Sammeln 13 1/4 Uhr am Konsumverein. Abmarsch nach Israelsdorf 13 1/2 Uhr. Am Kreuzweg Treffen mit den Schlutuper Festteilnehmern. Abends 19 1/2 Uhr im Restaurant Herrenbrücke Abendfeier mit Tanz. Ansprache: Gen. Richard Göhr.
- 21. Distrikt** (Dänischburg-Seeretz) 16 Uhr Antreten bei Wöhlk zum Festzug durch Seeretz-Dänischburg. Anschließend Feier bei Kröger, am Kreuzweg. Arbeiter-Gesangverein, Sprechchor. Festansprache: Gen. Hans Ahrenholdt.
- 22. Distrikt** (Travemünde) Antreten zum Festzug um 13 1/2 Uhr am „Kolosseum“. Abmarsch zum Städtischen Kursaal 14 Uhr. Hierselbst Liedervorträge vom Arbeiter-Gesangverein. Ansprache Gen. Dr. Solmitz. Hierauf Ball.
- 26. Distrikt** (Kurau) 15 Uhr Antreten zum Festzug durch den Ort. Hierauf in der Gastwirtschaft des Herrn Kruse Festball. Ansprache: Genosse Ernst Frost.
- 27. Distrikt** (Kronsforde) 20 Uhr Festball im Gasthof König. Ansprache Genosse Bernh. Kalk.
- Herrnburg** Antreten zum Festzug um 14 Uhr bei der Gastwirtschaft Dechow, Festredner: Gen. Reisberger
- Selmsdorf** Antreten zum Festzug um 15 Uhr bei dem Gasthof Engelmann. Festredner: Gen. Bernh. Kalk.



Zu einer Reif zur Sommerzeit Da ist die einzige Möglichkeit, Daß ich mir kaufe ohne Mühe Ein Los der „Rotes Kreuz-Lotterie“!

Rotes Kreuz-Gelbes-Lotterie zur Förderung des Rotes Kreuzes. Losebriefe übermorgen bei den Straßen-Losverkäufern erhältlich.

Lospreis 1 RM., der niedrigste Gewinn aber 2 Reichsmark.

## Jeder Reichsbannerkamerad JRZ

liest die Illustrierte Republikanische Zeitung

Wöchentlich 20 Pfennig

Zu bestellen bei allen Zeitungsträgern.

## Wullenwever - Buchhandlung

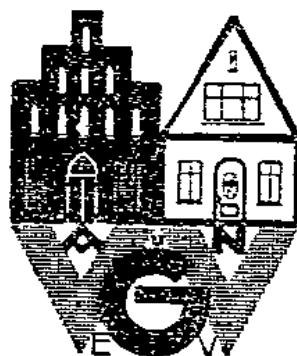


## Mandolinen- u. Lauten-Chor

Dirig. H. Rahtgens, Bundeslehrer

## ÜBUNGS-ABEND

Montags von 20 bis 22 Uhr. Übungslokal Beckergroße 57. Lehrer des M. u. L. C.: H. Rahtgens, Georgstr. 36 Interessenten sind willkommen.



## Bereinigter Alter und Neuer Grundeigentümer-Verein e. V. Sitz Lübeck

Geschäftsstelle: Mengstraße 18, 1

## Mitglieder-Versammlung

am Mittwoch, dem 29. ds. Mts., abends 8 Uhr,

i. d. Zentral-Hallen, Dankwartsgrube.

Tagesordnung:

(Siehe Lübecker Grundeigentümer-Zeitung Nr. 4, April-Ausgabe) u. a. Rückblick auf die Bürgergerichtsverhandlungen über den Haushaltsplan 1931. Referent: Herr Dettel Hartz, W. d. B.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.



## Achtung Maifeier!!

Die Fahnenkommissionen des Gesamtverbandes sammeln sich geschlossen am 1. Mai, mittags 12 1/4 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Abmarsch zum Sammelplatz 12 1/4 Uhr. Die Ortsverwaltung.



## Stadttheater Lübeck

Dienstag, 20 Uhr: Die drei Musketiere Operette.

Ermäßigte Preise. Platzgruppen 1-5 im freien Verkauf. Ende 23.10 Uhr

Wittwoch, 20 Uhr: Der rasende Sperling Komödie.

Donnerstag, 20 Uhr: Die Jungfrau von Orléans Tragödie.

Zum letzten Male! Schülerkarten zu RM. 1.- an der Abendkasse.

Freitag, 20 Uhr: Die Matrosen von Cattaro Drama

Geschlossene Vorstellung.

## Sohlen-Ausschnitt

und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb

Dischhoff & Krüger Königstraße 93 Nähe Ede Rahmstr.

## Gute Schuhreparaturen

Karl Obst

Am Brühl 11 b

Bujetstraße 14

## Hut-Ziehe

Wabanstraße 9

Den modernen Hut

die gute blaue Tuchmütze

kaufen Sie preiswert u. gut beim

Hutmacher Albert Ziehe

R.-B., L.V. u. P.N.V.-Abzeichen

## Billig! Billig!

## Obstbäume

Frucht- und Ziersträucher

Rosen . . 25 &

## J. C. Vollert

Baumschulen

Ringstedtenhof

Vorrader Straße

Rageburger Allee 28

## Neues Schlafzimmer

modern, süß, Aus- rechtlich, vier Stühle. Charlottenl. 260 RM.

neues Schlafzimmer, Birke lack., 220 RM.

Isalterie Küche mit Aufwache 150 RM.

Thielen, Lindenstr. 9

Guter Mittagstisch 6.90 RM. Jankenburg Nr. 33

## Gelbe Industrie-

Egkartoffeln Zentner 4.80 RM., Saattar- toffeln 3tr. 5.20 RM.

empfehlen

Heinrich J. Möller

Fleischhauerstraße 79.

## Gämtl. Dacharbeiten

führt billigst aus.

W. Krüger, Emilienstr. 3

## Kleber & Malerarbeiten

Sie sparen viel Geld wenn Sie Putzarbeiten u. Anstricharbeiten direkt von der Fabrik kaufen

Ich empfehle weiter: Metallbatterien

Isalterie, Bettdecken

Sanzahlung 10% Ab. Auf Wunsch bequeme

Zeitzahlung! Ausführg. u. Reparatur

Siehe Malerarbeiten Lübeck: Mühlentw. 34



## Spielkarten

gut und billig

Wullenwever-Buchhandlung

Johannisstraße 46

## Versammlung der Hausdiener, Kraftfahrer, Fahr- stuhlführer und Reinmachefrauen

im Einzelhandel

am Donnerstag, d. 30. April, abends

7.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Lohnverhandlung

2. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller beteiligten Kollegen und Kolleginnen ist

dringend erforderlich

Die Ortsverwaltung.